Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Nr. 480 Dienstag, den 8. (21.) Oktober 1913. **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncen-büros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Peterslige. — Herausgeber J. Peterslige's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Peterslige" Petrikauer-Straße Nr. 86

Konzertsaal, Dzielnastr. 18. Sonntag, den 26. Oktober d. J., abends 8¼ Uhr: 05389 **Konzertsaal, Dzielnastr. 18.**

Grosses Konzert des berühmten Kammervirtuosen Moriz Rosenthal.

Billettverkauf täglich an der Kasse d. Thalia-Theaters von 11 bis 1 Uhr u. von 5½ Uhr an.

Blutiges Geld.

Ein tieferschütterndes Drama in 4 Teilen in Ausführung bester Pariser Schauspieler.

Moritz macht es anders

Eine drollige Komödie mit Prince in der Hauptrolle.

Faust I. Akt.

— — Kinopper. — —

05387

Nur im CASINO.

Heimat u. Fremde

in 6 Teilen mit dem größten Schauspieler Deutschlands

EMANUEL REICHER

in der Hauptrolle.

Ort der Handlung: 1) Eine Großstadt Europas. 2) Chicago. 3) Im wilden Westen.

Mitwirkende: Brodin, Bankier — Emanuel Reicher (Lessing-Theater, Berlin); Jack, sein Sohn — Ernst Reicher (Neues Theater, Frankfurt am Main), Lya, seine Adoptivtochter — Johanna Terwin (Deutsches Theater, Berlin), Ein alter Wucherer — Friedrich Kühne (Deutsches Theater, Berlin). Offiziere, Bankbeamten, Cowboys, Rennbahnmilieu.

Das gewaltigste Filmdrama der Saison — nur im

ODEON.

Gewöhnliche Preise. 05386

LUNA

Heute bis Freitag inklusive das konkurrenzlose Programm. Unter Anderem:

Das Notturno von Chopin

Hochergreifendes Drama der berühmten Fabrik „Ambrosio" in 3 Teilen in Darstellung hervorragender italienischer Schauspieler.

Die Löwenbraut.

Kunst-Drama in Ausführung amerikanischer Schauspieler.

Papa Dick. Eine reizende Komödie. —

Das Liebesrennen

Hochkomisch.

Populäre Preise! Beste Musik der Stadt.

05390 Im Wartesaal Konzert einer rumänischen Kapelle!

Prim m. gold. Medaille a. d. Gew.- u. Industr.-Ausstell. 1912

Kefir von K. Zyski

bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke **W. DANIELECKI,** Petrikauer-Strasse Nr. 127. 02313

Dr. med. P. Langbard,

Jawadzka-Straße Nr. 10, Teleph. 33-88, gew. Assistent der Berliner Kliniken. 02131

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten,

Sprechstunden v. 8—1 u. von 4—8 Uhr, für Damen v. 4—5.

Für Damen besonderes Wartezimmer.

— Blutuntersuchung bei Syphilis. —

Dr. B. REJT

Ordynacka-Straße Nr. 5. Telephon 33-79.

Spezialität: Haut-, Haar-, venerische- und Harnkrankheiten. Medizinische Kosmetik. Heilung der Syphilis mit Ehrlichs Salvarsan 606 und 914 [intravenöse]. Heilung mit Elektrizität: (Elektrolise, (Entfernung lästiger Haare) und Durchleuchtung des Kanals (Urethroskopie). Empfangsstunden von ½10—½1 Uhr u. v. 5—8 Uhr ab. Sonntags von 10—2 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer. 03296

Gegründet im Jahre 1898 05325

PATENT-BUREAU

Ingen. D. Fraenkel, Warschau, Nowogrodzka 25. Tel. 15-62.

Dr. med. Schwarzwasser,

Innere- und Nerven-Krankheiten.

Spezial. für Magen-, Darm und Stoffwechsel.

Zurückgekehrt. 5340

Das österreichische Ultimatum an Serbien.

Der Dreibund gegen Serbien. — Der Dreiverband für Serbien. — Frankreich und Rußland einig.

Der angekündigte Schritt des österreichisch-ungarischen Gesandten wegen der Räumung des albanischen Gebiets durch die serbischen Truppen ist Sonnabend Mittag mit der Ueberreichung der befristeten Note in Belgrad erfolgt.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger von Storck hat im serbischen Auswärtigen Amt in Belgrad eine Verbalnote überreicht, in welcher die Forderung ausgesprochen wird, daß die serbischen Truppen binnen acht Tagen das Gebiet des autonomen Albaniens vollständig geräumt haben müssen.

Das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Demarche des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Belgrad Sonnabend mittag erfolgt ist, und daß somit von diesem Zeitpunkt an die achttägige Frist abläuft, innerhalb welcher das Gebiet des autonomen Albaniens von serbischen Truppen vollständig geräumt sein muß.

Die österreichischen Blätter geben der Erwartung Ausdruck, daß man sich in Belgrad dem Ernst der Situation nicht verschließen werde. Die „Neue Freie Presse" führt dazu aus: Nicht die Erwerbung strategischer Punkte in Albanien sei eine Lebensfrage für Serbien, wohl aber ein eventueller Zusammenstoß mit Oesterreich-Ungarn, denn auf ein bloßes Zeichen aus Wien hin würden die Flammen des Hasses, die jetzt auf dem Balkan mühselig zurückgedrängt sind, gegen Serbien aufzüngeln. Kein Balkanstaat habe weniger Grund, an den Londoner Frieden zu rühren, als Serbien. Die „Volkszeitung" sagt: Die Thronrede König Peters beweise Mangel an gutem Willen und an Bereitschaft zu einer aufrichtigen Politik Serbiens. Die „Reichspost" erklärt, von einem Zurückweichen in der Frage der Räumung Albaniens könne bei Oesterreich-Ungarn keine Rede sein.

Die französische Presse schlägt einen sehr energischen Ton gegen Oesterreich-Ungarn an. Der „Temps" schreibt: „Das österreichische Ultimatum hat ungefähr überall den Eindruck der Bestürzung hervorgerufen. Man muß sich darüber wundern, daß die Regierung einer Großmacht die Gebräuche und Konvenienzen so vergessen konnte. Oesterreich-Ungarn teilt mit, daß es in zehn Tagen die Bestimmungen der Londoner Konferenz ausführen werde. Hat Oesterreich ein Mandat dazu? Nein! Hat es auch nur die anderen Mitglieder der Londoner Konferenz, in deren Namen es handeln will, um Rat gefragt? Auch darauf lautet die Antwort: Nein! Hat es die Londoner Regierung von seiner Absicht benachrichtigt? Ebenfalls nein! Es stellt die europäischen Mächte vor ein fait accompli. Diese Anhäufung von verwerflichen Maßregeln wird in allen Hauptstädten einen beklagenswerten Eindruck hervorrufen. Selbst die Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns können darüber nicht im Zweifel sein. Was die anderen Mächte anbetrifft, die im Laufe dieses Jahres so eifrig alle Wünsche Oesterreichs erfüllt haben, so können sie jetzt die Wirkung ihres guten Willens und ihrer Nachgiebig-

Zum Kiewer Ritualmordprozeß.

(Telegramme der Petersburger Tel.-Agentur.)

(13. Verhandlungstag.)

Es beginnt das Verhör Brasul-Bruschkowskis. Er erklärt die Zeitungsberichte über den Mord, die gerichtliche Obduktion und die Uebergabe der Angelegenheit dem Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten hätten ihn als Mitarbeiter einer Zeitung ganz besonders interessiert. Ueber den Mord waren verschiedene Gerüchte im Umlauf. Mischtschuk entdeckte schwarzbraune Flecke in der Wohnung der Eheleute Prichodkos, die bald darauf verhaftet wurden. In den Berichten der „Semschtschina" und der „Nowoje Wremja" wurde über rituelle Morde geschrieben. Die Affäre rief sogar eine Interpellation in der Reichsduma hervor. Alles verstärkte das Interesse für die Sache. Bald darauf wurde die Untersuchung Krassowski übertragen, dem Wygranow als Hilfe beigegeben wurde. Die Verwandten Juschtschinskis wurden zum zweiten Male verhaftet. Der Zeuge habe Krassowski mehrmals gesehen, der einem Gespräch mit ihm auswich. Als im Juli Beilis verhaftet wurde, habe Krassowski in Gegenwart des Zeugen seine Uniform zerrissen und das Portepee mit den Worten weggeworfen: „Man hat einen unschuldigen Menschen verhaftet." Als Krassowski im August wegfuhr, habe er gesagt: „Ich weiß nichts, das ganze Rätsel und die Auflösung ist Wera Tscheberjak". Dies habe den Zeugen auf den Gedanken gebracht, die Bekanntschaft der Wera Tscheberjak zu machen. Im September habe Wygranow dem Zeugen vorgeschlagen, die Nachforschungen gemeinschaftlich zu führen und versprach, ihn mit einer Frau bekannt zu machen, die sich nachträglich als die Wera Tscheberjak erwies.

Beim ersten Zusammenkommen sagte die Tscheberjak nichts, später wurde sie allmählich mitteilsamer. Der Zeuge wußte, daß Oberstleutnant Iwanow die Nachforschungen führte; als Iwanow erfuhr, daß Zeuge die Tscheberjak nante, sagte er: „Ein schlaues Weib, sie verbirgt viel." Die Tscheberjak dagegen habe dem Zeugen gesagt: „Iwanow schätzte die Aufdeckung des Mordes zu billig ein, er habe 600 Rbl. geboten und es dann mit Drohungen versucht. Im November war die Tscheberjak sehr aufgeregt und erzählte, der Untersuchungsrichter Fenenko habe ihr gesagt, die ganze Sache sei entdeckt, es fehlen nur die Enden zum Faden. Hierbei habe die Tscheberjak hämisch gelacht und zum Zeugen gesagt: „Der Untersuchungsrichter weiß gar nichts." Am 1. Dezember sah Zeuge die Tscheberjak mit verbundenem Kopf und sie erzählte dem Zeugen, sie sei auf der Straße überfallen und verprügelt worden, „alles euretwegen, ich will nicht mehr für euch arbeiten." Am 4. Dezember teilte die Tscheberjak mit, Miffle habe sie in Gegenwart Wygranows geschlagen, als sie sagte, sie wolle angeben, wer den Mord begangen hat, hierauf erzählte sie dem Zeugen, den Mord hätten Prichodko und Miffle ausgeführt. Der Zeuge war betroffen und wandte sich an seinen guten Bekannten Margolin, dem er alles erzählte und vorschlug, ihn mit der Tscheberjak bekannt zu machen, was Margolin jedoch für unzweckmäßig fand. Unterdessen versprach die Tscheberjak, dem Zeugen alles zu enthüllen, jedoch in einer anderen Stadt, und sagte zu Wygranow, man müsse nach Charkow fahren. Dort kenne ein Arrestant den Ort des Mordes. Um diese Zeit fuhr Margolin geschäftlich nach Charkow und erklärte sich bereit, die Tscheberjak zu verhören.

Brasul-Bruschkowski erklärt, die Tscheberjak sei in Charkow zweimal bei Margolin gewesen, irgend welche Daten habe sie jedoch nicht mitgeteilt. Dem Zeugen und Wygranow habe die Tscheberjak jedoch gesagt: Ich will mich rächen, da die Maria Miffle meine Kinder vergiftet hat, weil sie sich an mir rächen wollte, weil ich ihrem Sohne Paul die Augen ausgebrannt habe. Nach Kiew zurückgekehrt, riet Margolin dem Zeugen, alles dem Untersuchungsrichter Fenenko mitzuteilen, der ihm sagte: Sie haben eine große Tat vollbracht, lassen sie sie nicht aus den Augen. Hierauf fand in der Wohnung Fenenkos ein Zusammentreffen des Zeugen und Wygranows mit dem Prokureur Sapjenin und seinem Gehilfen Laschkarew statt. Fenenko hatte ebenfalls Miffle im Verdacht. Beim nächsten Besuch erzählte Fenenko dem Zeugen von den Aussagen der Malizkaja, jedoch habe der Zeuge bald darauf erfahren, daß der Anklageakt gegen Beilis bestätigt sei, er begann zu zweifeln und beschloß, am 18. Januar dem Prokureur eine Anzeige einzuhändigen und in den Zeitungen zu veröffentlichen. Als er den Oberstleutnant Iwanow traf, habe dieser zu dem Zeugen gesagt: „Sie hätten mir von allem Mitteilung machen sollen. Währenddessen begannen die Verhöre. Kurze Zeit darauf habe Machalin seine Dienste für Nachforschung angeboten. Im März kehrte Krassowski zurück, der dem Zeugen sagte, er beginne die Nachforschungen, um sich in den Augen der Obrigkeit zu rehabilitieren, wobei er erklärte, der Mord sei das Werk einer Diebesbande; er machte sodann dem Zeugen Vorwürfe über die Veröffentlichung in der Zeitung und fügte hinzu, daß sie die Sache zusammen wahrscheinlich zu Ende geführt hätten.

Währenddessen machte Machalin den Zeugen mit Karajew bekannt, dem Brasul-Bruschkowski riet, die Bekanntschaft des Bruders der Tscheberjak, Singajewski, zu machen. Singajewski sagte, es sei nicht leicht, den Mord aufzudecken. Wie Krassowski arbeitete, wisse Zeuge nicht. Ende April traf Zeuge den Oberstleutnant Iwanow, der ihm sagte, seine Sache sehe ihrem Ende entgegen. Das beunruhigte den Zeugen und am 5. Mai übergab er Iwanow eine Erklärung, indem er ihn mitteilte, daß er dieselbe einstweilen nicht veröffentlichen werde und bat von einem Verhör Karajews, Machalins und Singajewskis abzusehen, um die Schuldigen nicht zu schrecken. Bald darauf erschien im „Kiewljanin" eine Variation der Erklärung Brasuls, die nach den Worten Iwanows die Angelegenheit zu nichte machen würde, da sie die Verbrecher stutzig machte. Am 31. Mai entschloß sich der Zeuge, die Erklärung zu publizieren, worauf er Kiew verließ. Im Kreuzverhör erklärt Brasul-Bruschkowski dem Prokureur, daß er für eigene Gefahr und eigenes Risiko arbeitete. Die „Kijewskaja Mysl" stand in gar keiner Verbindung mit der Angelegenheit, sie verhielt sich skeptisch und riet von einer Einmischung ab. Für die Reise nach Charkow verausgabte Brasul mehr als 100 Rubel, bei einem Monatsgehalt von 300 Rubel. Die Aussagen der Tscheberjak, betreffs des wichtigen Herren, der von einer Gesellschaft die Geldmittel erhalte, widerlegt der Zeuge. Ueber die Ritualmorde habe er nur in Chwolsons Werken gelesen. Mit Petrow sei er auf Anraten der Tscheberjak bekannt geworden, da dieser angeblich bei den Nachforschungen helfen sollte. Der Zeuge erklärt weiter, er habe Margolin nicht für seinen Onkel ausgegeben, er habe nur gesagt, er sei sein guter Freund und Mitglied der Charkower Stadtduma.

Bei dem Stelldichein im Restaurant waren zugegen: Jablonowski, Ordynski und Wygranow. Die Tscheberjak habe Zeuge telegraphisch berufen. Die Erzählung der Tscheberjak, betreffs Miffle, habe bei Jablonowski Mißtrauen hervorgerufen. Der Zeuge gibt zu, daß Anfang März bei ihm ein jüdischer Arzt aus Fastow erschien, der erzählte, daß er von dem früheren Revieraufseher Kobsarenko wisse, daß am Morde ein gewisser Boris beteiligt war. Der Zeuge schickte Kobsarenko zu Iwanow und erfuhr später, daß der Vorname Rudzinskis — Boris ist. Auf die Frage, ob Kobsarenko vorbestraft ist, antwortet der Zeuge, daß er zur Einreihung in die Arrestantenrotten verurteilt worden war.

Auf Vorschlag Samyssłowskis teilt Zeuge seine Bekanntschaft mit der Tscheberjakowa in drei Perioden ein: 1) des Vertrauens bis zur Abgabe der Erklärung vom 18. Januar; 2) des Vertrauens und Mißtrauens bis zur Zusammenkunft mit Krassowski und Empfang der Informationen von Karajew bis zum Ende des April und 3) als Zeuge die Tscheberjakowa für eine Mörderin zu halten begann. Samyssłowski weist darauf hin, daß Krassowski im September 1911 zum Zeugen sagte, daß die Tscheberjakowa der Schlüssel zum Verbrechen ist und Iwanow ihm zu Ende des September geraten hat, sich vor der Tscheberjakowa in acht zu nehmen. Wie habe Zeuge nun der Tscheberjakowa glauben können, wenn er doch so ablehnende Auskünfte über sie erhalten hat? Zeuge erklärt, daß es ihm schwer sei zu sagen, wie dieser Glaube entstanden ist, doch habe ihn eine Reihe Tatsachen und Geständnisse überzeugt, daß man der Tscheberjakowa vertrauen kann. Auf die weiteren Fragen erklärt Zeuge, daß er die Erzählung von den 600 Rubeln nicht geglaubt und sie für absurd gehalten habe. Samyssłowski unterstreicht, daß dies doch aber in der Periode des Vertrauens gewesen war. Brasul-Bruschkowski erklärt, daß wenn man auch mal lügt, dies doch nicht gleich den Glauben zu zerstören braucht. Samyssłowski fragt, warum es bei der Wirklichkeit des Vertrauens zu der Tscheberjakowa notwendig war, zu ihr sekret den Perechrist anzustellen? Warum die „Kiewskaja Mysl" dem im Kontor angestellten Perechrist zur Fahrt nach Charkow Urlaub gab? Warum die Wahl gerade auf einen Angestellten des Kontors der „Kiewskaja Mysl" gefallen war? Brasul erklärt, daß Wygranow ihm gesagt habe, daß Perechrist nötig ist. Die „Kiewskaja Mysl" habe keinen Urlaub erteilt, sei auch in die Affäre nicht eingedrungen. Die Fahrt habe 1½ Tage beansprucht, darunter den 6. Dezember, einen Feiertag. Endlich seien Wygranow und Perechrist Jugendfreunde und unterhalten sportliche Beziehungen. Wygranow habe auf dem Rückwege gesagt, daß die Tscheberjakowa sie wahrscheinlich geprellt habe. Samyssłowski wundert sich, daß das Vertrauen des Zeugen, trotz des neuen Betrugs, noch über einen Monat dauerte. Brasul-Bruschkowski verleugnet, den ihm von der Tscheberjakowa zugeschriebenen Ausdruck: „Das Metall wird alles machen!" und beteuert darauf, daß er ihr nicht vorgeschlagen habe, die Schuld auf sich zu nehmen und ihr auch keine besten Verteidiger versprochen habe, um so mehr da er sie damals noch gar nicht als des Mordes verdächtig gehalten habe. Der über seine Beziehungen zu Machalin befragte Brasul-Bruschkowski erklärt, daß Machalin vorgeschlagen habe, daß zu den Ermittelungen sein Bekannter, der im Kaukasus wohne, zugezogen werde. Anfänglich habe Zeuge sich zu diesem Vorschlag skeptisch verhalten, habe aber später von Karajew erfahren, daß er große Verbindungen besitze. Samyssłowski fragt, warum Zeuge sich dem Studenten Machalin gegenüber skeptisch verhalten habe, während die Tscheberjakowa eine glückliche Ausnahme bildete? Zeuge erklärt, daß sich die Beziehungen geändert haben, als sie zu arbeiten begannen. Samyssłowski schließt daraus, daß die Zusammenkünfte der beiden mit Dieben in Schenken das Mißtrauen in Vertrauen umänderten. Zeuge machte Machalin mit Krassowski dadurch bekannt, daß er letzterem die Adresse Machalins gab, und ersteren vorschlug, sich mit letzteren bekannt zu machen. Zeuge habe Krassowski auf dessen Wunsch Karajew genannt. Auf die Frage Samyssłowskis, ob es nicht schwer war, von der Wahrheit abzuweichen, erklärt Zeuge, daß er sich dessen nicht mehr erinnern könne. Das Geständnis Sfingajewskis sei im Restaurant oder in der Wohnung Karajews erfolgt. Der von Schmakow befragte Zeuge gibt an, daß er an Ritualmorde nicht geglaubt habe und nicht glaube. Zeuge gibt an, daß er sich nicht mit der Frage beschäftigt habe, ob eine Mutter eines außerehelichen Sohnes diesen beerbe. Ebenso habe er sich nicht erkundigt, ob eine Erbschaft vorhanden war. Zeuge habe automatisch gehandelt, als er der Tscheberjakowa glaubte. Betreffend die Absendung der Erklärung erklärt Zeuge, daß es anfänglich geschienen habe, daß die Prokuraturaufsicht die Affäre aufklären wolle, als er aber später beim Prokureur die offensichtliche Tendenz bemerkte, habe er seine Erklärung eingereicht. Mit Ermittelungen habe sich Zeuge nicht beschäftigt, er habe nur Nachrichten gesammelt.

Der Zweck der Reise nach Charkow war der Wunsch der Tscheberjakowa, einen ihr nötigen Mann zu sprechen, und der Wunsch des Zeugen Margolin, die Tscheberjakowa zu zeigen. Wygranow habe Zeuge voll vertraut, doch habe er ihm nicht gesagt, wer Margolin ist, da es dies für überflüssig gehalten habe. Der von Durassowitsch befragte Zeuge erklärt, daß er nicht mehr arbeiten könne, habe aber nicht gesagt, daß man ihn in der Oeffentlichkeit jüdischer Mietling nennt.

Auf die Fragen Grusenbergs und Korabtschewskis erklärt Brasul Bruschkowski, daß von der Zeit, wo er bei den Ermittelungen mitwirkte, niemand von den Verwandten Juschtschinskis verhaftet wurde. Polischtschuk sei im September 1911 beim Zeugen gewesen, habe aber nur abgerissene Nachrichten gegeben. Einmal habe er, auf seine Armut hinweisend, den Zeugen um Geld gebeten. Er habe ihm hundert Rubel gegeben. Im Restaurant des Roots sei Jablonowski gewesen. Tscheberjakowa sei ihm, dem Journalisten, nur als Typ interessant gewesen. Man habe für das Kabinett nicht zweyundert, sondern nur fünf Rubel bezahlt. Der Restaurateur, der annahm, daß es gelte, eine Feier zu feiern, habe Wein gebracht. Mit Laschkarew sei Zeuge zweimal zusammengetroffen; das erstemal bei Fenenko, das zweitemal in der Wohnung des Laschkarew am 3. oder 4. Januar. Laschkarew habe gesagt: „Geben Sie uns nur eine kleine Ursache, und wir werden die Tscheberjakowa in die Untersuchung ziehen! Zeuge meint, daß die Gerichtsbehörden seine Untersuchungen anspornten. Was Iwanow anbelangt, so habe Zeuge mit ihm den egoistischen Wetteifer gehabt, das Verbrechen aufzudecken.

Kiew, 21. Oktober. Wie hier verlautet, beabsichtigt der Justizminister die Unterbrechung der Prozeßverhandlungen gegen Beilis auf unbestimmte Zeit zwecks Einleitung einer neuen Untersuchung anzuordnen.

---

keit erkennen." Das „Journal des Débats" meint: „Welches auch die wahren Motive des österreichischen Schrittes sein mögen, man kann darin nur eine Rückkehr des Wiener Kabinetts zu seinen alten Vormundschaftsansprüchen über Serbien erblicken. Ein solches Bestreben kann Europa nicht billigen und nicht zugeben. So friedfertig gesonnen auch die Herren Grey, Pichon und Sasonow sein mögen, sie werden nicht zugeben, daß eine einzige Macht sich das Recht anmaßt, ohne vorherige Besprechung mit einer gewaltsamen Exekution gegen Serbien vorzugehen." Das „Echo de Paris" meint: „Mit dieser Haltung brutalisiert Wien nicht nur Serbien allein; es beleidigt auch die drei Mächte, die in Albanien ebenso große Rechte haben wie der Dreibund, England, Frankreich und Rußland. Ueber diese feige Drohung, die Oesterreich jetzt an Serbien richtet, nachdem es den albanischen Angriff selbst organisiert hat, ist kein Wort zu verlieren. Das österreichische System ist schon durch das Gewissen der Völker gerichtet; aber die Beleidigung, die das Wiener Kabinett an die drei Großmächte richtete, kann nicht so geduldig hingenommen werden.

Der Petersburger Korrespondent des „Matin" meldet: Sonntag wurde in Petersburg die Demarche Oesterreich-Ungarns in Belgrad bekannt, betreffend Räumung des albanischen Gebiets von den serbischen Truppen. Dieser Schritt Oesterreich-Ungarns ruft in Petersburg große Aufregung hervor, da dieser Schritt äußerst überraschend und unerwartet kommt. Man hoffte, daß nunmehr eine Periode der Ruhe und des Friedens eintreten würde, und nun sähe man sich wieder vor neuen Schwierigkeiten. Die russische Sensibilität könne durch diesen Schritt leicht verletzt werden, und Europa könnte dann vor neuen Komplikationen stehen, die allen Anlaß zu Befürchtungen gäben.

Der russische Minister des Aeußern Ssasonow, der auf der Rückreise von Vichy nach Petersburg in Paris verweilt, hatte eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Barthou und dem Minister des Auswärtigen Pichon über die Lage auf dem Balkan. Wie der „Temps" erfährt, haben die Vertreter der französischen und russischen Regierungen ihre absolute Uebereinstimmung in der Auffassung der albanischen Frage festgestellt.

Die serbische Regierung hat ihren Vertretern im Auslande eine Zirkularnote übersandt, in der sie erklärt, daß die serbischen Truppen schon seit mehreren Tagen den Befehl haben, nicht weiter vorzugehen, sondern die Stellungen, in denen sie sich augenblicklich befinden, provisorisch innezuhalten. Man bestreitet in Belgrad, daß diese Stellungen über die von der Londoner Konferenz festgesetzten Grenzen hinausgeschoben sind. Wirkliche Grenzen lägen noch nicht vor, da das Abstecken an Ort und Stelle noch nicht stattgefunden habe.

:: Politik. ::

Inland.

Der Entwurf der Preßgesetze.

Die Einreichung des umgearbeiteten Preßentwurfs in die Reichsduma soll dadurch eine Verzögerung erfahren, daß die Erläuterung zum Projekt vollständig umgearbeitet wird. Die Abfassung dieser Erläuterung ist dem Prof. Berendts übertragen, welcher auch als Autor der Erläuterung zum Frühjahrsentwurf genannt wurde. Außer den durch die Umarbeitung des Entwurfs bedingten radikalen Veränderungen, wie die Wiederherstellung des verantwortlichen Redakteurs statt des verantwortlichen Herausgebers, sollen aus der neuen Erläuterung alle „lächerlichen" Stellen ausgemerzt werden. So wurden alle diejenigen Stellen genannt, die in Beamtenkreisen ein schadenfrohes Lachen ausgelöst hatten. So unter anderem auch jene Bestimmung, daß dem Herausgeber eines für immer geschlossenen politischen Organs die weitere Herausgabe einer nichtpolitischen Zeitung offen steht. Erst zu spät fiel es den Beamten ein, daß es keineswegs Sache der Regierung ist, den Herausgebern Ratschläge zu erteilen. Wie die „Rjetsch" versichert, sollen in bezug auf den Entwurf der Preßgesetze selbst immer noch gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Ressorts herrschen. So sollen der Kriegs- und Marineminister dringend die Aufnahme von Vertretern ihrer Ressorts in die Preßkomitees verlangt haben. Da zwischen den genannten Ministerien und dem Leiter des Innern ein gewisser Antagonismus bestehen soll, so ist diesen Wünschen auch beim umgearbeiteten Entwurf keine Rechnung getragen worden. Es wird allerdings versichert, daß die genannten Ressorts nicht gesonnen sind, von ihren Forderungen zurückzutreten.

Ausland.

Mexikos Präsidentenwahl.

Infolge der Unmöglichkeit, eine Einigung über den Nachfolger Huertas zu erzielen, beschloß das mexikanische Kabinett nach langer Verhandlung, Huerta nicht zu erlauben, sein Amt niederzulegen. Die Bewegung, bei der bevorstehenden Wahl Huerta zum Präsidenten und Blanquet zum Vizepräsidenten zu wählen, gewinnt immer mehr Anhänger. Die politischen Absichten Huertas liegen völlig im Dunkeln, nur das eine steht fest, daß der Diktator auf keinen Fall daran denkt, abzudanken. Sein Hauptaugenmerk ist im Augenblick darauf gerichtet, seinen Freund und Nebenbuhler Felix Diaz unschädlich zu machen. Diaz, der von seiner Japanreise in Habanna angelangt ist, wird von dort von der Korvette „Saragossa" abgeholt werden, die ihn nach Tampico bringen soll. Huerta will um jeden Preis eine Landung Diazs in Veracruz verhindern, wo sich bereits eine Anzahl Parteigänger Diaz versammelt hat und wo die Stimmung derart ist, daß der Ausbruch von Unruhen befürchtet wird. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß die kommende Präsidentenwahl kein positives Resultat ergeben wird. Während die Kandidatur Diaz vollkommen aussichtslos sein soll, nimmt man an, daß der Kandidat der katholischen Partei Gamboa viel Aussicht auf Erfolg hat.

Aus dem Reiche.

St. Petersburg. Protestkundgebung gegen einen Opernsänger. Im Theater des Volkshauses kam es während der Aufführung der Oper „Faust" zu heftigen Protesten des Publikums gegen den Sänger Baklanow, der seine Partie französisch sang. Der „Denj" berichtet: Nach dem ersten Akt verlangte das Publikum, Baklanow solle russisch singen; da er es nicht tat, steigerte sich während des zweiten Aktes der Protest des Publikums bis zu scharfen Pfiffen und so großem Lärm, daß die Musik nicht mehr zu hören war. Vor Beginn des 3. Aktes erklärte ein Vertreter der Theaterleitung, daß Baklanow seine Partie nur französisch singen könne, da er nicht die Zeit hatte, den russischen Text einzuüben. Neuer Lärm des Publikums war die Antwort auf diese Mitteilung; dennoch gelang es die Vorstellung zu Ende zu führen.

Moskau. N. A. Schachow und Carnegie. Wir lesen in der „St. Pet. Ztg.": Viel von sich reden machen in unserer Stadt die Beziehungen, die sich zwischen dem bekannten Moskauer Philanthropen N. A. Schachow und dem weltbekannten Multimillionär und „Friedensfürsten" Carnegie anzuknüpfen beginnen. Wie seinerzeit mitgeteilt worden war, hatte N. A. Schachow aus Anlaß der Einweihung des Friedenspalastes im Haag an Carnegie ein Begrüßungstelegramm und 10,000 Francs geschickt, mit der Bestimmung, diese Summe als Prämie für die hervorragendsten Friedensaufsätze zu verwenden. In diesen Tagen ist nun in Moskau auf den Namen Schachows ein längeres Schreiben von Carnegie eingetroffen, in dem der Multimillionär und Friedensapostel Schachow seinen Dank ausspricht und ihn zu sich nach Schottland einladet, um mit ihm einige „Friedensangelegenheiten" näher zu besprechen. Schachow hat die Einladung Carnegies angenommen und wird in den nächsten Tagen nach Schottland abreisen.

Odessa. Utotschkin in Odessa. Am Freitag traf aus Kiew der bekannte Flieger und Sportsmann S. J. Utotschkin hier ein. Utotschkin hat sich infolge seiner langen Krankheit etwas verändert, hat sich aber merklich erholt. Er wohnt bei Verwandten auf der Datsche auf der Großen Fontäne. Ueber seine zukünftige Tätigkeit kann Utotschkin nichts Bestimmtes sagen, bevor er sich nicht vollständig erholt hat.

Krasnojarsk. Eine Expedition ausländischer Forschungsreisender, die hauptsächlich das Leben der Burjaten studieren wollen, hat der Now. Wr. zufolge vor einigen Tagen Krasnojarsk passiert. Die Expedition besteht aus ungarischen Gelehrten: dem Professor an der Budapester Universität Doktor der Ethnographie Emmerich, Dr. Schulz und Zabel. Als Dolmetscher dient den Forschern ein Student des Orientalischen Instituts W. A. Michailow-Alfyrow, der burjatischer Abkunft und ein Kenner der Lebensweise der Burjaten ist.

Neues vom Tage.

Racheakt einer verlassenen Geliebten.

Paris hat eine neue Sensation. Der millionenreiche Waffenhändler Warnier, der auf dem Boulevard Bonnes Nouvelles wohnt, ist unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet worden. Seit April dieses Jahres ist Warnier Witwer. Noch zu Lebzeiten seiner Frau hatte er ein Liebesverhältnis mit der eleganten Schauspielerin Sontourya. Warnier lebte ein Jahr lang ganz verträglich mit seiner Frau und seiner Geliebten. Er richtete seiner Geliebten eine Wohnung dicht neben seinem Geschäft ein, führte sie in sein Haus ein und stellte sie seiner Frau vor. Schließlich merkte die Gattin den Betrug, und es gab einen Monat hindurch unangenehme Szenen. Am 2. April waren einige Bekannte bei Warnier und seiner Frau zu Gaste. Nach dem Diner ging man in den Waffenladen. Warnier hantierte mit einem Revolver; plötzlich fiel ein Schuß, und Frau Warnier sank tödlich getroffen zu Boden. Alle Welt war sich einig, daß hier ein bedauerlicher Zufall und eine fahrlässige Tötung vorlagen, und der Gatte, der sich äußerst verzweifelt gebärdete, wurde deshalb von den Gerichten nicht weiter belästigt. Jetzt meldete sich nun Frau Sontourya auf einem Polizeibureau und klagte ihren Geliebten des Mordes an seiner Frau an. Er habe aus Liebe zu ihr seine Frau vorsätzlich erschossen. Frau Sontourya führte angeblich einige zwingende Beweise für ihre Aussage an. Warnier soll seiner Geliebten auch eingestanden haben, daß er seine Frau absichtlich getötet habe. Warnier wurde daraufhin unter dem Verdacht des Mordes verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

Man steht den Angaben der Frau Sontourya zum Teil skeptisch gegenüber und glaubt, daß ein Racheakt vorliegt. Warnier hatte bald nach dem Tode seiner Frau mit seiner Geliebten gebrochen und diese hat später häufig erfolglos versucht Geld von ihrem früheren Geliebten zu erhalten.

Lokales.

Lodz, den 21. Oktober.

Vom Tage.

Eine Unglücksepoche.

Ein Unglück kommt selten allein, sagt zwar schon ein Sprüchwort, aber soviel wie jetzt aufeinanderfallen und so folgenschwere waren doch bisher noch nie dagewesen.

Es scheint fast allmählich, als ob jene abergläubischen Gemüter recht behalten sollten, die da dem Jahre 1913 alles böse nachsagten, nur weil darin die von vielen gefürchtete Zahl dreizehn vorkommt. Und tatsächlich hat bisher das Jahr wenig Gutes, dafür aber desto mehr Schlimmes gebracht, darunter allein zwei Kriege auf dem Balkan, Katastrophen auf dem Lande, zu Wasser und in der Luft.

In den letzten Tagen haben sich die gräßlichen Unglücke jedoch derart gehäuft, daß eines das andere förmlich jagte. Noch zitterte die schreckliche Kunde vom Brand des Auswandererdampfers „Volturno", wo weit über hundert Menschen ein Raub der Flammen und der Wellen wurden, in allen Herzen nach, als schon die Meldung von einer furchtbaren Katastrophe in der englischen Kohlengrube „Universal" kam, die gegen dreihundertsiebzig wackeren Bergleuten das Leben kostete. Allgemein war das Mitgefühl mit den vielen unschuldigen Opfern der rasenden Elemente, noch brachten die Zeitungen spaltenlange Artikel über die Unglücksfalle, und das Ohr glaubte noch das Stöhnen der Verletzten, das Weinen der vielen Witwen und Waisen zu vernehmen, als abermals die Menschheit jäh emporgeschreckt wurde. Bei Berlin war mit entsetzlichem Bersten ein neuer Kreuzer der Luft explodiert und im tollen Wirbel schlugen zerfetzte Menschen und Maschinenteile auf die harte Erde herab. Achtundzwanzig blühende Männer lagen tot und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt unter den Trümmern des Flugzeuges.

Wahrhaftig, der Tod hielt eine gute Ernte in diesen wenigen Tagen.

Das menschliche Herz fühlt sich von einem lähmenden Entsetzen gepackt, angesichts solchen Jammers.

Was nützt aller Geisteswitz, wenn ein einziger Augenblick alles das gräßlich vernichten kann, was menschliches Können mühselig in vielen langen Jahren erschuf.

Nie fühlt der Mensch seine Ohnmacht ergreifender, als wenn er seine Werke in wenigen Sekunden zerschmettert darnieder liegen sieht. Der Kampf mit den Elementen, den er täglich aufs neue aufnehmen muß — das fühlt er wohl — ist das erbittertste Ringen um die Gewalt. Die Naturkräfte, die ihrer Wesenstiefe nach der Mensch kaum genügend erkannt hat, sind rachsüchtige Dämonen, nur ein kleiner Fehler in ihrer Behandlung, und sie kehren ihre furchtbare Kraft gegen den eigenen Herrn und zerschmettern ihn augenblicklichst.

Die stolze Hoffnung und der tatenstarke Mut aber können trotzalledem nicht zum Schweigen gebracht werden. Sie erheben weiterhin ihr starkes Haupt und werden auch die schwarzen Schatten verjagen helfen, die sich jetzt über die Herzen der Völker gebreitet haben.

M. Bm.

* * *

Wieviel Steuern zahlen die Bewohner Rußlands?

Die Now. Wr. stellt bei der Betrachtung des nächstjährigen Budgetentwurfs folgende Berechnung an:

Wenn man aus dem Budgetentwurf für 1914 alle Ausgaben eliminiert, die nicht für Bedürfnisse des nächsten Jahres bestimmt sind, so sieht das Budget wie folgt aus: Die allgemein-staatlichen Ausgaben und die Zollverpflichtungen der Krone betragen im nächsten Jahre 1,749,200,000 R., d. h. 53,1 Proz. der ordentlichen Ausgaben. Im Vergleich zu diesem Jahr ist das ein Plus von 98,000,000 Rbl., wovon der größte Teil, nämlich 64,000,000 Rbl., auf die Landesverteidigung entfällt.

Die Ausgaben für kulturelle und produktive Zwecke betragen 573,900,000 Rbl. oder 17,4 Proz. des ordentlichen Budgets, was im Verhältnis zu diesem Jahre einer Steigerung um 75,100,000 Rbl. gleichkommt. Für Operationen der Krone sind 963,600,000 Rbl. oder 29,2 Proz. des Budgets vorgesehen, d. h. 116,000,000 Rbl. mehr als 1913. Darunter befinden sich 90,000,000 Rbl. für Eisenbahnbauten.

Schließt man aus dem nächstjährigen ordentlichen Ausgabenbudget die Anweisungen für Post, Telegraph, Telephon und die Operationen der Krone aus, da diese Ausgaben durch die Einnahmen desselben Ressorts gedeckt werden, und eliminiert ferner 117,000,000 Rbl., welche die Krone aus anderen Ressourcen deckt, so ergibt sich, daß 2,129,200,000 Rbl. aus den allgemeinen Staatseinkünften zu decken sind.

Diese Summe, auf die Einwohner Rußlands repartiert, ergibt eine Steuerlast von 12 Rbl. 37 Kop. pro Kopf.

** **Verlängerung der Militärdienstzeit.** Einem Telegramm der P. T.-A. zufolge, beabsichtigt das Kriegsministerium demnächst den gesetzgebenden Institutionen ein Gesetzprojekt über die Verlängerung der Dienstzeit der niederen Chargen des Militärs um 3 Monate — vom 1. Januar bis 1. April — einzureichen. Diese Verlängerung wird mit den von den westeuropäischen Staaten unternommenen Maßregeln zur Verstärkung des Armeebestandes in Verbindung gebracht. Für den Uebergang zur neuen Ordnung wurde es für notwendig befunden, auf Grund des bestehenden Gesetzes die niederen Chargen — Untermilitärs —, die ihren Dienst im Jahre 1913 beendigen, bis zum 1. Januar 1914 im aktiven Dienst zu belassen.

K. **Versicherung der Lodzer städtischen Gelder.** Infolge des letzten Einbruchsdiebstahls in der Petrikauer Stadtkasse beantragte der Petrikauer Gouverneur bei den Magistraten, die in den Stadtkassen befindlichen Gelder bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Einbruchsdiebstähle und Raubüberfälle zu versichern. Diese Angelegenheit soll in den Magistratssitzungen zur Beratung gestellt werden. Wie wir nun erfahren, beriet der Lodzer Magistrat über diese Frage und kam zu der Ueberzeugung, daß unsere Stadtkasse hinsichtlich etwaiger Raubüberfälle genügend gesichert sei, da bei derselben stets eine starke Polizeiwache auf Posten steht und jeder Ueberfall zurückgeschlagen werden kann. Gegen Einbruchsdiebstähle jedoch will der Magistrat die städtische Kasse auf 40,000 Rbl. versichern.

Die Fleischteuerung macht sich auch bei uns immer fühlbarer. Die praktische und kluge Hausfrau wird deswegen suchen, das teure Fleisch immer besser auszunutzen. Bisher war es üblich, bei Fleischbrühsuppen, Borschtsch, Schtschi usw. das Fleisch in kaltem Wasser auf den Herd zu bringen und dann stundenlang aufzukochen. Das tut die Hausfrau heute nicht mehr. Sie kocht vielmehr die für die Brühsuppen benötigten Zutaten für sich besonders und jetzt das Fleisch in kochendem Wasser auf. In letzterem schließen sich die Poren des Fleisches schnell, und es bleibt im Innern zart und wohlschmeckend. Man kann dann einen Teil in der Suppe lassen und den Rest braten, schmoren oder kösten. Hierdurch wird auch zugleich Abwechslung in den täglichen Speisezettel gebracht. Allerdings ist die erhaltene Fleischbrühe dann nicht kräftig genug. Da weiß sich aber die Hausfrau zu helfen. Sie löst darin je nach der Menge der Brühe einfach Maggi's Bouillonwürfel auf, und die Fleischbrühe wird überraschend kräftig und wohlschmeckend. Die Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, beim Einkauf darauf zu achten, daß jeder Würfel auf seiner Banderole den Namen Maggi und die Schutzmarke „Kreuzstern" trägt. Andere Würfel, auch solche mit ähnlichem Namen, stammen nicht von Maggi.

r. **Kleinkredit.** In der letzten Sitzung der Petrikauer Gouvernementskommission für Kleinkredit wurde der Lodzer populären Leih- und Sparkasse gestattet, auch solche Personen in die Kasse aufzunehmen, die mit der Holzbranche in nahen Beziehungen stehen. — In derselben Sitzung gelangte eine Angelegenheit gegen die Brzeziner Leih- und Sparkassengesellschaft und deren Buchhalter zur Sprache, die verschiedener Ungesetzlichkeiten beschuldigt wurden. Nach eingehender Prüfung fand die Kommission die Klage für unberechtigt und beschloß, den Kläger wegen Verleumdung zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Ferner wurde eine Bitte der Brzeziner Leih- und Sparkassengesellschaft durchgesehen, die darum nachsucht, ihre Einlagen herabsetzen zu dürfen, um dadurch auch den Minderbemittelten die Möglichkeit zu geben, der Kasse beizutreten. Die Bitte wurde von der Kommission abgelehnt. Zum Schluß wurden die Bitten der zwei Lodzer Frauensparkassen, der jüdischen und der christlichen, geprüft und bestätigt.

r. **Von der Handwerkerressource.** Gestern fand in Petrikau die feierliche Einweihung des neuerbauten eigenen Gebäudes der Petrikauer Handwerkerressource statt. Das Gebäude besteht aus 2 Stockwerken. In der ersten Etage befindet sich ein großer Saal für Konzerte und verschiedene Veranstaltungen, in der zweiten Etage — verschiedene Räumlichkeiten für die Verwaltung der Ressource und Wohnungen, während sich im Parterre größere Ladenräume befinden. Zu dieser Feier waren von der Lodzer Handwerkerressource zwei Verwaltungs-Mitglieder abdelegiert worden, die im Namen der Lodzer Ressource ihre Glückwünsche darbrachten. Nach der Feier, zu der die Vertreter fast aller Handwerkerressourcen des Königreichs Polen erschienen waren, fand eine Konferenz dieser Vertreter statt, in der beschlossen wurde, demnächst in Warschau einen Kongreß der Vertreter aller Handwerkerressourcen des Königreichs Polen abzuhalten.

r. **Ein neues Nachtasyl.** Am Sonnabend fand im Saale „Viktoria" an der Długastraße Nr. 45 die Organisationsversammlung des Vereins zum Bau eines Nachtasyls auf den Namen des verstorbenen N. A. Schefner statt. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 150 Personen von Herrn Samuel Herzsberg eröffnet, der beantragte, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was auch geschah. Der Sekretär der Versammlung, Herr J. Kupermann, verlas alsdann das von der Petrikauer Gouvernementskommission für Vereine und Verbände bereits bestätigte Statut, das von den Anwesenden für gut befunden wurde. Hierauf wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Resultat ergaben: Präses — K. Kaschub, Vizepräsesse — Rosenstrauch und J. Schesner, der Vater des Verstorbenen, in die Verwaltung — Cyalit, Lipschütz, Gelade, Ritterband, Sobol, Salamonowicz, Kempner, als Kandidaten — Kempner, Leideisen, Milkenhof, in die Revisionskommission — Kronenberg, Olscher und A. Schefner. Nach den Wahlen wurde unter den Anwesenden eine Spendensammlungen veranstaltet. Der Vater des Verstorbenen spendete 1500 Rubel für die innere Einrichtung des Asyls.

m. **Administrative Bestrafung.** Auf Verfügung des Petrikauer Gouverneurs wurden die Eheleute August und Julianna Kreuz sowie Marie Ohr, die einem Revieraufseher bei Ausübung seiner Pflicht Widerstand leisteten, zu je 1 Monat Arrest verurteilt.

m. **Mißlungenes Sittlichkeitsverbrechen.** Der im Hause Nr. 41 an der Wólczanskastraße wohnhafte Chil Dunski, 18 Jahre alt, versuchte vorgestern um 5 Uhr nachmittags auf dem Hofe des Hauses Nr. 10 an der Przejazdstraße die 7jährige Irene Miecznik zu vergewaltigen. Er wurde jedoch auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben.

r. **Von der Desinfektionskammer.** Vom 14. September bis 14. Oktober 1913 haben die

Warum soll man nur

Osram-Draht-Lampen

gebrauchen?

1. „Osram"-Draht-Lampen besitzen unzerbrechlichen Leuchtdraht.
2. „Osram"-Draht-Lampen sparen 75% Strom. 05211
3. „Osram"-Draht-Lampen spenden brillantes, reinweisses Licht.

Jede echte Osram-Draht-Lampe muss die auf dem Glasballon eingeätzte Aufschrift „OSRAM" tragen. Wer darauf sorgfältig achtet, schützt sich vor Fabrikaten, die mit „Osram" nichts zu tun haben. Ueberall erhältlich. — Auergesellschaft, Abt. Osram, Berlin.

städtischen Sanitäre 59 Lokale (107 Zimmer) nach ansteckenden Krankheiten desinfiziert und zwar: 42 nach Scharlach, 8 nach Typhus, 3 nach der Schwindsucht, 3 nach den Pocken, 3 nach Blattern und 1 nach der Ruhr (Flächenraum 7706 Meter). Zur Desinfektion wurden gebraucht: 37,630 Stück Formalinpastillen, davon wurden 220 Meter mit einem neuen Desinfektionsmittel „Sam" desinfiziert, ferner 370 Gramm Sublimat, 9700 Gramm flüssiges Formalin, 1030 Gramm reines und 9400 Gramm technisches Karbolwasser, 9400 Gramm Chlorkalk, 57 Pfund grüne Seife, 7900 flüssiges Ammoniak, 7900 Gramm Soda und 43,200 Gramm denaturierten Spiritus. Vom 14. Januar ab wurden insgesammt 379 Lokale (694 Zimmer) desinfiziert. Außerdem wurden in der Kammer selbst 153 Stück Wäsche und Betten im Gewicht von 253 Pfund desinfiziert, in der Stadt 13100 Stück. Die Kammer wurde in 76 Fällen um Hilfe angerufen und zwar von städtischen Aerzten in 37 Fällen, von Hospitälern in 9 Fällen, von der Polizei in einem Fall und von den Hausbesitzern in 12 Fällen. Ausgeführt wurden somit nur 59 Desinfektionen, während die Sanitäre in 10 Fällen nicht zugelassen wurden, in 7 die Desinfektion bis zur Genesung der Kranken aufgeschoben haben.

y. **Personalnachricht.** Der Chef des Lodzer Gefängnisses, Modolewski, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen übernommen.

r. **Zum Bau eines israelitischen Hospitals für Geisteskranke.** Im Lokale des jüdischen Wohltätigkeitsvereins fand vorgestern eine Versammlung der Mitglieder des Komitees zum Bau des jüdischen Hospitals für Geisteskranke unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Josef Sachs statt. Dieser gab den Anwesenden bekannt, daß der Petrikauer Gouverneur die Auszahlung der jährlichen Subsidie von 35,000 R. aus der Kasse der jüdischen Gemeinde bewilligt habe. Es ist somit möglich den Bau weiterzuführen. Da die Zahl der auf einer Liste zu sammelnden Unterschriften noch nicht genügend ist, um sie dem Petrikauer Gouverneur zu unterbreiten, wurde darüber beraten, auf welche Weise das Sammeln der Unterschriften beschleunigt werden könnte. In dieser Angelegenheit wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt.

Spende für die St. Mätthäikirche. (Eingesandt.) Die Herren Beamten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma „Gebrüder Samet" spendeten für die St. Matthäikirche 55 Rubel 25 Kop. Sämtlichen verehrten Spendern spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Vielen Dank auch den Herren, die sich mit der Einsammlung der Spenden befaßt und zum Gelingen derselben beigetragen haben. — Dankend erwähne ich auch des Herrn Julius Heidrich, welcher wie hier, so auch bereits in einer großen Anzahl von Fabriken die erste Anregung zur Spendensammlung gegeben hat. Der Herr lohne ihm seine Mühe!

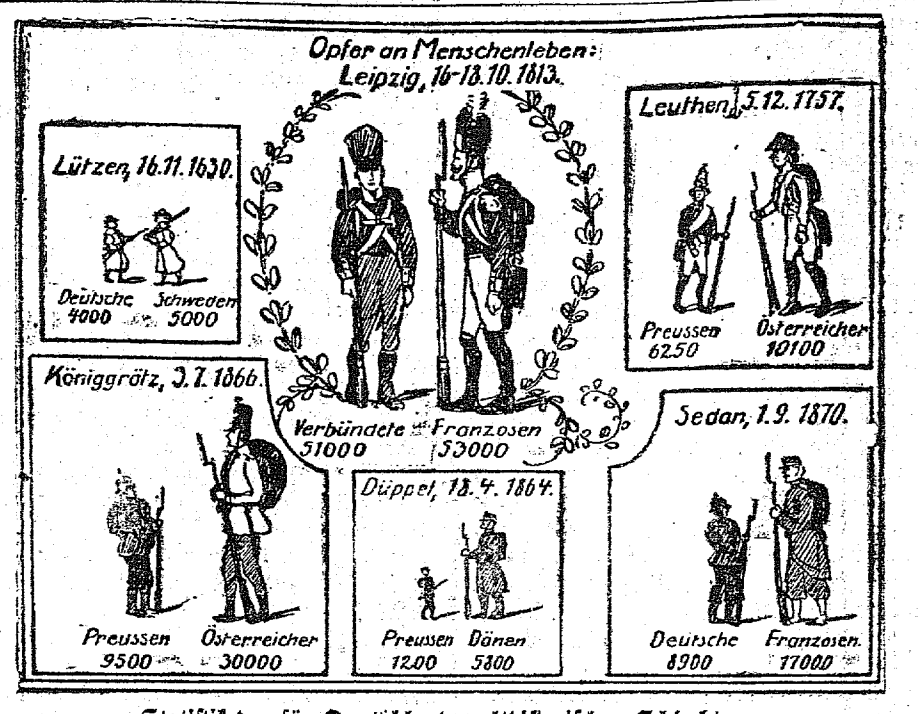
Pastor J. Dietrich.

r. **Vom Lodzer Buchdruckerverein.** Am kommenden Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale an der Przejazdstraße Nr. 12 eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder statt, um folgende Tagesordnung zu erledigen: 1) Vorlesung des Protokolls der letzten Versammlung; 2) Bestätigung des vervollständigten Statuts; 3) Durchsicht und Bestätigung des neuen Tarifs; 5) Ersatzwahl von Verwaltungsmitgliedern und 6) Anträge der Mitglieder.

Das Variété-Colosseum an der Zachodniastraße wurde kürzlich vollständig umgebaut. Ein prachtvoller Eindruck macht das Westibül das von einer großen Glastür abgeschlossen wird. Der innere, geräumige Saal wurde vollständig renoviert und umgearbeitet. Eine Reihe von schön ausgestatteten Logen schmücken den Saal. Das Variété-Lokal macht gegenwärtig den Eindruck eines schönen großstädtischen Etablissements sämtliche Bauarbeiten und auch die innere Ausstattung des Lokals wurden von der bekannten Baufirma K. Nowicki ausgeführt.

m. **Ein Spiritus-Liebhaber.** Der im Hause Nr. 24 an der Drewnowskastraße wohnhafte Leib Milich teilte der Polizei mit, daß sein Kutscher Wojciech Janicki auf der Fahrt von der Station der Kalischer Eisenbahn nach dem Monopollager aus zwei Tonnen ein größeres Quantum Spiritus abgegossen hat, wobei er dem M. einen Schaden von 2,000 Rbl. verursachte, da er die Tonnen mit Wasser nachfüllte. Janicki wurde verhaftet.

K. **Eine Feuerwehr in Baluty.** Der Vorort Baluty ist bekanntlich fast ausschließlich mit hölzernen Häusern bebaut, sodaß im Falle einer Brandkatastrophe nicht nur dieser Ortschaft, sondern auch der Stadt Lodz große Gefahr droht. Auf diesen Umstand hat auch die Regierung bereits ihre Aufmerksamkeit gelenkt. Während seiner Anwesenheit in Lodz besichtigte der Präses der Verwaltung der gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft im Königreich Polen den Vorort Baluty und riet, diesem Uebel abzuhelfen. Der bald darauf in Lodz eingetroffene Verweser der Versicherungssektion beim Ministerium des Innern, der ebenfalls in Begleitung des Kommandanten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr Baluty besichtigte, kam zu der Ueberzeugung, daß dort eine Feuerwehr ins



Statistik der für Deutschland welthistorischen Schlachten.

Leben gerufen werden müsse, die bei einer etwaigen Feuersbrunst sofort Hilfe leisten könnte. Es wurde nun damals das Projekt entworfen, in Baluty einen neuen Feuerwehrzug zu organisieren, der der Lodzer freiwilligen Feuerwehr einverleibt werden sollte. Die Behörden kommen der Verwirklichung dieses Projektes insofern entgegen, als sie sich bereit erklärt haben, den neuen Zug mit den nötigen Requisiten und anderen zu versorgen. Um über die Organisation dieses neuen Zuges näheres mit dem Vertreter der interessierten Behörden, dem Präses der Verwaltung der gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft im Königreich Polen zu besprechen, begaben sich dieser Tage der Kommandant der Lodzer freiwilligen Feuerwehr, Herr Leopold Zoner, und der Vize-Kommandant, Herr Dr. Alfred Grohmann, nach Warschau. Die Verwirklichung dieses Projektes hängt allerdings auch von den Bürgern von Baluty ab, doch sollte es hauptsächlich in ihrem Interesse liegen, daß dieser neue Zug so bald als möglich ins Leben gerufen wird, denn die Lodzer freiwillige Feuerwehr ist nicht immer imstande, rechtzeitig an Brandstätten einzutreffen, die weitab von der Stadt liegen. Von den Baluter Bürgern wird das Lokal für den neuen Zug und andere kleinere Ausgaben verlangt, was sie wohl auch bewilligen werden. Wir wollen bemerken, daß bei der jetzigen Sachlage die Versicherungsprämien in Baluty sehr hoch ist und es wird projektiert, dieselbe noch zu erhöhen. Wenn aber das Projekt der Bildung eines neuen Zuges verwirklicht werden sollte, so wird zweifellos auch die Versicherungsprämie bedeutend ermäßigt.

y. **Aufgefundener Kindesleichnam.** Auf dem Vorwerk Lucmierz, Kreis Lodz, wurde vorgestern ein Kind männlichen Geschlechts aufgefunden.

r. **Selbstmordversuch im Polizeiarrestlokal.** Gestern abend um 8 Uhr öffnete der Wächter des zweiten Lodzer Polizeibezirks eine der Zellen und fand dort die internierte, 24 Jahre alte Prostituierte Agate Sawinska an der Decke hängend vor. Der Wächter schnitt den Strick mit dem Säbel durch und alarmierte dann den Arzt der Unfallrettungsstation, dem es gelang, die Unglückliche zu retten.

r. **Plötzlicher Tod.** Gestern abend kam der Petrikauer Kaufmann Jcek M. Gelblum, 50 Jahre alt, nach unserer Stadt. Als er, vom Bahnhofe kommend, an der Ecke der Widzewska- und Ziegelstraße anlangte, verlor er plötzlich das Bewußtsein und fiel auf das Trottoir. Von beherzten Personen nach dem Saale an der Ziegelstraße Nr. 69 gebracht, starb der Kaufmann nach einigen Augenblicken. Des Toten nahm sich der Verein „Letzte Hilfe" an.

m. **Diebstahl in der Umgegend.** Aus der Wohnung des J. Weiß im Dorfe Srebrna, Gemeinde Rzew, Kreis Lodz, wurden 150 Rbl. in bar, sowie Wechsel auf 711 Rbl. und verschiedene Sachen gestohlen. Nach den Dieben wird gefahndet.

m. **Diebstähle.** In der Petrikauerstraße wurde gestern dem vorübergehenden Henoch Kliger seine Brieftasche mit 155 Rbl. in bar und verschiedene Dokumente gestohlen. — Aus der Wohnung des T. Kologut (Cegielnianastr. 75) wurden verschiedene Sachen im Werte von 150 Rbl. und aus dem Laden des W. Lewinski (Srednastr. 166) verschiedene Kolonialwaren im Werte von 120 Rbl. gestohlen.

§ In der vergangenen Nacht drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Elias Blaschkowski (Krutkastraße Nr. 12) ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 154 Rbl.

x. **Unfälle.** Vor dem Hause Nr. 84 an der Benedyktenstraße wurde der 24jährige Soldat Nikolai Burda durch Hufschläge am Kopfe schwer verletzt, so daß er im Rettungswagen nach dem Militärlazarett an der Tramwajowastraße gebracht werden mußte. — Auf dem Grundstücke Nr. 51 an der Milschstraße stürzte der 42jährige Maurer Josef Kwiatkowski von einer Rüstung und erlitt allgemeine Körperverletzungen; er wurde im Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht. — Vor dem Hause Nr. 19 an der Ogrodowastraße wurde die 12jährige Chaja Blumenfeld von einem Hunde in Beine und Arme gebissen. Die erste Hilfe erteilte ihr ein Arzt der Rettungsstation.

---

y. **Zgierz. Ueberfahren.** Gestern wurde in der Dlugastraße der 70jährige Bettler Roch Wartel von einem Wagen überfahren; er erlitt schwere Körperverletzungen. Die erste Hilfe erteilte ihm der Feldscher Jaroszkowski. Der unachtsame Fuhrmann Glogowski wurde verhaftet.

— x. **Fußballwettspiel.** Am vergangenen Sonntag fand hier ein Fußballwettspiel zwischen den Mannschaften des Lodzer Fußballklubs „Bolivia" und der Fußballabteilung des „Zgierzer Jünglingsvereins" statt. Das Spiel endete mit 2:1 zugunsten „Bolivias". Die erste Halbzeit endete mit 1:1.

x. **Petrikau. Rätselhafter Mord.** Am vergangenen Sonntag um 5 Uhr nachmittags drangen zwei unbekannte Männer in die Wohnung des Bahnwärters Bronislaw Klimbowski und ermordeten ihn. Aus der Wohnung wurde nichts geraubt. Die Eisenbahngendarmerie ist bemüht, die Mörder zu ermitteln.

H. **Tomaschow. Uebergabe des neuen Feuerwehrdepots.** Da sich das Requisitenhaus unserer Freiwilligen Feuerwehr als zu klein erwiesen hat, so war es schon lange der sehnlichste Wunsch unserer leitenden Feuerwehrmänner, dasselbe zu vergrößern. Nach vielen Bemühungen wurde im Jahre 1911 ein Komitee gebildet, mit dem Kommandanten Herrn Alfons Severin an der Spitze, das die Aufgabe hatte, Spenden zu diesem Zweck zu sammeln. Dank der regen Beteiligung der hiesigen Fabrikanten und Bürger war bald eine Summe von einigen Tausend Rubel aufgebracht, sodaß man im darauffolgenden Jahre bereits mit dem Bau beginnen konnte. Im Herbst 1912 war das Gebäude schon unter Dach. Gestern wurde es nun seiner Bestimmung übergeben. Früh um 8 Uhr versammelten sich sämtliche Mannschaften mit ihren Führern und der Musikkapelle im neuen Gebäude. Um 9 Uhr zog die Mannschaft unter klingendem Spiel nach der Wohnung des Kommandanten, um die Fahne abzuholen. Nachdem Herr Severin eine Begrüßungsrede gehalten und der Fahnenträger die Fahne in Empfang genommen hatte, ging es zurück zum Requisitenhaus. Vor diesem wurde die Wehr von der Verwaltung empfangen und von Herrn Alexander Lansberg durch eine Ansprache begrüßt, worauf dem Kommandanten der Schlüssel des neuen Hauses überreicht wurde. Sodann fand eine Besichtigung des Gebäudes statt, an die sich eine Feuerwehrübung schloß.

x. **Warschau. Zu Ehren des Fürsten Poniatowski,** der vor 100 Jahren während der Völkerschlacht bei Leipzig in der Elster seinen Tod fand, wurden in Krakau große Feierlichkeiten veranstaltet. Die Warschauer Blätter brachten ausführliche Artikel, die dem Leben und Wirken des Fürsten gewidmet waren.

— x. **Flucht aus der Irrenheilanstalt in Tworki.** Gestern um 7 Uhr abends flüchteten aus der Irrenheilanstalt in Tworki drei politische Verbrecher, die sich dort unter ärztlicher Beobachtung befanden. Die Verfolgung verlief resultatlos.

— x. **Schließung einer Fabrik.** Die Fabrik von Martens und Daab wurde infolge des andauernden Streiks der Arbeiter auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Fabrik beschäftigte 200 Personen.

— x. **Scharlach im Gymnasium.** Einige Klassen des Kronsgymnasiums wurden infolge Auftretens der Scharlachepidemie geschlossen. Die Eröffnung erfolgt nach gründlicher Desinfezierung des Lokals.

— x. **Zum Kampf mit Banditen.** Die Landpolizei verhaftete einen gewissen Leon Sikarek, der an dem letzten Zusammenstoß der Polizei mit Banditen im Dorfe Ochota teilgenommen hat.

Gerichtschronik.

r. **Mordprozeß.** Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangte gestern u. a. folgender Mordprozeß zur Verhandlung: Am 27. Januar d. J., gegen 11 Uhr abends, begegneten die hier beim 1. Schützenregiment dienenden Gemeinen Artischtschew und Adam Fereniez auf der Widzewskastraße drei Frauenzimmern, und zwar der Marianna Witczak, Helena Krinczyt und Veronika Malik, mit denen sie ein Gespräch anknüpften, im Verlaufe dessen A. der Krinczyt vorschlug, mit ihm zu gehen und ihm Gesellschaft zu leisten. Plötzlich stürzten sich auf die ahnungslosen Soldaten zwei mit Messern bewaffnete Zivilpersonen. Die Soldaten verteidigten sich mit ihren, bekanntlich mit einer Messingschnalle versehenen Gürteln und es gelang einem derselben, Fereniez, zu entkommen. Um das Schicksal seines Kameraden besorgt, kehrte er jedoch bald wieder um und begegnete Artischtschew, welcher, den Mund mit den Händen bedeckend, laut stöhnte. Fereniez brachte seinen schwerverwundeten Kameraden nach dem Regimentslazarett, wo er trotz der ihm sofort erteilten ärztlichen Hilfe nach einigen Stunden starb. Bei der hierauf vom Militärarzt vorgenommenen Besichtigung wies die Leiche des A. zwei Schnittwunden auf, und zwar eine im Rumpf, in der Nähe der Achselhöhle, und die andere in der Hüfte, zwischen der 8. und 9. Rippe. Nach Meinung des Arztes ist der Tod infolge starken Bluterguss eingetreten. Durch die Untersuchung und das Verhör der bei dem Ueberfall zugegen gewesenen Veronika Malik wurde festgestellt, daß ein gewisser Boleslaw Nawrocki dem A. die Wunden beigebracht habe. Bei der Taschenvisitation fand man bei N. ein Taschenmesser. Nawrocki bekannte sich schuldig, gab aber an, daß er im betrunkenen Zustande gehandelt und den Soldaten mit dem bei ihm vorgefundenen Messer deshalb gestochen habe, weil dieser ihn vorher mit seiner Gürtelschnalle geschlagen hatte. Die Malik sowie Fereniez sagten ferner aus, daß während ihres Gesprächs, als A. ihrer Freundin den Vorschlag machte, mitzukommen, sie von den Brüdern Stefan und Boleslaw Nawrocki überfallen wurden und Boleslaw Nawrocki dem W. einige Messerstiche versetzte, infolgedessen dieser strauchelt sei und sich an ein Haustor angelehnt habe. Auf Grund des oben angeführten hatte sich wegen dieses Mordes der 21 Jahre alte Einwohner der Stadt Sieradz, Boleslaw Nawrocki zu verantworten. Er wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und Vorzüge und zur Einreihung in die Arrestantenrotte auf 1 Jahr und 8 Monaten verurteilt. Das Gericht wandte hierbei das Allerhöchste Manifest vom 6. März an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Cheifetz-Konzert. Sonnabend Saint-Saëns, Sonntag Cheifetz! Ein interessantes Zusammentreffen, woraus sich eine nicht minder interessante Parallele ziehen läßt. Der eine, schon an der höchsten menschlichen Altersstufe stehend, — der andere kaum den Kinderschuhen entwachsen, faßt 70 Jahre jünger! Der eine mehr schaffender — der andere reproduzierender Künstler! Aber beide — hohe, große Künstler, Genies! Wir beugen uns vor dieser wunderbaren Kraft des Menschengeistes, der vor dem goldlockigen Kinde bis zu dem silberhaarigen Greise solche Reichtümer des Genius auszustreuen vermag!

Das Programm war sehr fein zusammengestellt: eine Giaconne, noch aus der Wiege der echten Musik (1656) und darauf eins der modernsten Konzerte, als ob er uns zeigen wollte, daß er in allen Meister sei. Die Giaconne von Vitali spielte er vollkommen stilvoll. Das Kind hat sich in das Kindesalter der Musik eingelebt: die sonnige Ruhe, die rührende Lieblichkeit und die einfache Klarheit dieser Musik hat er uns vollauf verkörpert. Nicht minder glänzend interpretierte er die Schwermütigkeit des russischen Volksliederstils des 1. und 2. Satzes des Glazunowschen a-moll Konzerts, op. 82, und die bizarr-phantastische Wildheit des letzten Satzes. Es ist ja aus seiner Heimat, aus der des Komponisten und aus der seines Lehrers Auer! Und von der Technik können wir auch nur lobendes sagen: sein feiner, großer Ton, der elegante und sichere Strich und die vollkommenste Reinheit der Intonation, der Flaggeolets, der Doppelgriffe! Die berühmte g-dur Romance Beethovens spielte er herrlich-feierlich, das Mozart-Burmester Menuett lieblich reizend. Die Wieniawskische Polonaise vollendete er ebenfalls in künstlerischer Reife.

M. R.

Thalia-Theater. Morgen, Mittwoch, findet die 3. Aufführung der erfolgreichen Operette „Filmzauber" von Kollo und Bredschneider statt und dürfte der jubelnde Beifall, den

„Filmzauber" bei den ersten beiden Aufführungen erzielte, auch den weiteren Vorstellungen treu bleiben.

Telegramme.

Politik.

Kokowzow in Rom.

P. **Rom**, 21. Okt. Der russische Ministerpräsident, Staatssekretär Kokowzow besuchte am Morgen den Ministerpräsidenten und am Abend den Minister des Aeußern.

Abreise Ssasonows von Paris.

P. **Paris**, 21. Oktober. Der russische Minister des Aeußern Staatssekretär Ssasonow hat sich nach Petersburg begeben.

Serbien räumt Albanien.

P. **Berlin**, 21. Okt. Serbien teilte den Mächten mit, daß es den Truppen die sofortige Räumung Albaniens anbefohlen hat. Serbien rechne darauf, daß die Mächte Serbien in Zukunft vor den Ueberfällen der Albanier bewahren werden.

Serbien und das österreichische Ultimatum.

Belgrad, 21. Oktober. (Eigenmeldung.) Die österreichische Note, die die Räumung Albaniens durch serbische Truppen binnen acht Tagen fordert, hat hier keinen bedeutenden Eindruck gemacht. In politischen Kreisen setzt man große Hoffnungen auf eine Intervention der Triple-Entente zu Gunsten Serbiens, die eine Aenderung im Verhalten Oesterreichs herbeiführen wird. Die militärischen Kreise und die Presse führen eine entschiedene Sprache gegen Oesterreich und suchen einen Druck auf die Regierung auszuüben. Die Regierung wird aufgefordert, die serbischen Truppen nicht eher aus Albanien zurückzuziehen, als bis die serbisch-albanische Grenze endgültig reguliert ist und genügende Garantien dafür geschaffen sind, daß sich ein zweiter albanischer Aufstand gegen Serbien nicht wiederholt. Die Garantien von Seiten Essad Paschas werden als ungenügend bezeichnet. In diesem Moment sei gegen eine albanische Revolte nur eine Sicherheit vorhanden und diese bestände in starken, von serbischen Truppen besetzten strategischen Positionen an der albanischen Grenze. Die Regierung wird sich wahrscheinlich unter dem Druck der öffentlichen Meinung genötigt sehen auch die zweite österreichische Note ablehnend zu beantworten. Trotz dem herrscht in Regierungskreisen ein gewisser Optimismus und trotz der drohenden Haltung Oesterreichs hofft man, gestützt auf die Tatsache, daß bisher sämtliche Differenzen eine friedliche Lösung gefunden haben, auch diesmal eine Lösung auf gütlichem Wege.

Prinz von Wied und Albanien.

Paris, 21. Oktober. (Eigenmeldung.) Der Prinz von Wied hat, wie der Korrespondent der „Preß-Centrale" aus bester diplomatischer Quelle erfährt den Regierungen der Großmächte eine Erklärung zugehen lassen, in der er sich bereit erklärt, die Krone des Fürstentums Albanien anzunehmen. Er knüpft jedoch daran die Bedingung, daß Albanien vollständig von fremden Truppen geräumt werden müsse und daß es gleichzeitig solche natürliche Grenzen erhalte, die die künftige Entwickelung des Landes nicht beeinträchtigen.

Abreise der internationalen Kommission der Admirale von Skutari.

P. **Rom**, 21. Okt. Einer Meldung aus Skutari zufolge ist die internationale Kommission englischer, italienischer, österreichisch-ungarischer, französischer und deutscher Admirale aus Skutari abgereist.

Die Friedensverhandlungen in Athen.

Athen, 21. Oktober. Die Friedensunterhändler Griechenlands und der Türkei setzten die Besprechung und Prüfung der Artikel, über die man sich zwei Tage zuvor nicht hatte einigen können, fort. Ueber einige Punkte wurde eine Annäherung der verschiedenen Standpunkte erreicht. Von jeder Seite wurden zwei Delegierte mit der Vorprüfung des Artikels über die Vakufs beauftragt. In Kreisen der Pforte wird einer telegraphischen Meldung aus Konstantinopel zufolge über die Punkte, in denen noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Griechenland und der Türkei besteht, folgendes erklärt: In Artikel 8 stützt sich die Pforte bezüglich des Unterhaltes der Gefangenen auf die Bestimmungen der letzten Haager Konvention, nach denen die Kosten des Unterhalts der Gefangenen dem Staate zur Last fallen, in dessen Gewalt sie sich befinden. Offiziere sollen ihre Gehälter erhalten, welche von dem Staate, dem sie angehören, zurückzuzahlen sind. In Artikel 9 verweigert die Pforte keineswegs eine Entschädigung für die in Konstantinopel vor der Kriegserklärung zurückgehaltenen griechischen Dampfer. Es bleibt noch die Summe der Entschädigung zu bestimmen. Betreffend Artikel 10 wird bemerkt, nach dem Protokoll, betreffend die Uebergabe von Saloniki, hätten die Waffen der Soldaten, einschließlich der Kanonen, in einem Depot aufbewahrt und nach dem Kriege zurückgestellt werden sollen. Griechenland verweigert die Zurückstellung, indem es dieser Klausel jetzt eine Interpretation geben will. In Artikel 11 besteht die Pforte darauf, daß der Obermufti die Investur vom Scheich-ül-Islam erhalte, damit er mit einer Amtsgewalt ausgestattet sei, die es ihm ermöglicht, Fetwas zu erlassen und Imams zu ernennen.

Annexion des Berges Athos.

Saloniki, 21. Oktober. Alle Klöster auf dem Berge Athos haben Freitag in feierlicher Weise die Annexion des Berges Athos durch Griechenland proklamiert. Eine diesbezügliche Urkunde wurde von Vertretern aller Klöster unterschrieben.

Enver-Beis Auslandreise.

Konstantinopel, 21. Oktober. Enver-Bei wird eine Reise ins Ausland unternehmen, um sich in ärztliche Behandlung zu geben.

Serbien und die Triple-Entente.

Paris, 21. Oktober. Der „Temps" erfährt, daß das volle Einvernehmen Frankreichs und Rußlands in der serbischen Angelegenheit durch die Konferenzen Ssasonows mit Barthou und Pichon gesichert ist. In Londoner Depeschen wird hervorgehoben, daß der englische Botschafter in Wien sich dem französischen und russischen Kollegen anschließt. Wenn die Argumentation des „Temps" tatsächlich die des Dreiverbandes ist, so werden die an den Grafen Berchtold zu richtenden Fragen der Botschafter folgendermaßen lauten: Welche zwingenden Beweggründe bestehen für Oesterreich, seine in der Skutariangelegenheit so erfolgreich angewandte Methode des guten Einvernehmens mit den übrigen Großmächten zu verlassen? Damals hat Oesterreich seinen Entschluß mitgeteilt, im Falle des Nichtzustandekommens einer gemeinsamen Aktion auf eigene Faust zu handeln. Was verhindert Oesterreich in diesem Falle, sein Interesse für Albanien in gleicher Weise zu bekunden? Hat man sich in Wien Rechenschaft darüber gegeben, daß die an das Belgrader Kabinett gerichtete befristete Note die so wichtige Aufgabe der Grenzkommission erschwert oder gar unmöglich machen könne? Im französischen Ministerium des Aeußeren glaubt man, daß die Wiener Antwort auf diese Anfrage keine schroffe Abweisung bedeuten könne.

Zur Thronfolge in Braunschweig.

Berlin, 21. Oktober. Auf Einladung ihres Vorsitzenden hielt die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses im Landtagsgebäude eine Sitzung ab, die der Stellungnahme zur braunschweigischen Thronfolgefrage galt. Sie war aus allen Teilen des Landes stark besucht. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses spricht unter Zustimmung zu den Beschlüssen der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der braunschweigischen Frage ihr schärfstes Bedauern darüber aus, daß die preußische Staatsregierung in einer die preußischen Landesinteressen so nahe berührenden Angelegenheit, wie sie die Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse von 1885 und 1907 darstellt, ohne jede Fühlung mit der Volksvertretung vorgegangen ist. Die Fraktion erachtet es deshalb als ihre patriotische Gewissenspflicht, ihrerseits noch in letzter Stunde ihre warnende Stimme zu erheben. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß trotz der Verbindung zwischen den Häusern der Hogenzollern und Welfen und der sich anschließenden Ereignisse und Erklärungen die staatsgefährliche welfische Agitation fortdauert und sogar noch gestärkt worden ist. Wenn nicht jetzt ausreichende Garantien dafür geschaffen werden, daß das Haus Braunschweig-Lüneburg jeden Zusammenhang mit dieser Agitation in unzweideutiger Weise löst, so trifft die Verantwortung für die sich hieraus ergebenden Folgen ausschließlich die Königliche Staatsregierung".

Kaiser und Kronprinz.

London, 21. Oktober. (Eigenmeldung). Von einer äußerst stürmischen Unterredung, die zwischen Kaiser und Kronprinz in Potsdam stattgefunden haben soll und die höchste politische Bedeutung gehabt hat, will der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" erfahren haben. Nach seiner Information scheint es auch, daß diese Aussprache kein positives Ergebnis gehabt hat, denn der Kronprinz soll zu dem Frühstück, das früh in Potsdam stattfand uns an dem die Kaiserin, der Kronprinz von Griechenland und dessen Bruder teilnehmen, keine Einladung erhalten haben.

Zur Reise König Konstantins.

P. **Saloniki**, 21. Okt. König Konstantin von Griechenland ist angekommen und sofort wieder nach Athen abgereist.

Eine französische Spionageagentur in Genf?

Genf, 21. Oktober. Der Bundesrat benachrichtigte die Genfer Polizei von dem Treiben eines ehemaligen französischen Offiziers, der sich seit einiger Zeit in Genf niedergelassen hat. Der Franzose ist verdächtigt, an der Spitze einer internationalen Spionageagentur zu stehen. Es handelt sich um einen ehemaligen Oberleutnant, der dem französischen Generalstab angehörte. Der Offizier soll jedoch keine Spionage zum Nachteil der Schweiz betrieben haben. Dasselbe versicherten die Beamten des französischen Generalkonsulats, die hinzufügten, daß das Treiben des Offiziers nichts Verdächtiges habe. Die ganze Angelegenheit sei durch Deutsche oder Italiener bekannt geworden, um den Offizier zu verdächtigen. Verschiedene Personen sagten aus, daß der Offizier in seinem Arbeitszimmer stets mit vielen Karten und Plänen beschäftigt sei. Man nimmt an, daß der Offizier einen ausgedehnten Spionagedienst nach Deutschland und Italien für Frankreich unterhält.

Die Gümüldshiner Provinzautonom.

P. **Konstantinopel**, 21. Oktober. Aus Gümüldshina ist die Nachricht eingetroffen, daß die zeitweilige Regierung inmitten zweier türkischer Flaggen das neue Banner der autonomen Gümüldshiner Provinz gehißt habe. Dem Sultan und dem Islam wurde Treue gelobt.

Frau Pankhurst in Amerika.

Newyork, 21. Oktober. (Eigenmeldung.) Die amerikanischen Suffragetten planen eine große Protestkundgebung gegen die Bundesregierung, die die englische Suffragettenführerin Frau Pankhurst am Betreten der Vereinigten Staaten verhindert. In Denver, Cincinnati und anderen großen Städten der Union haben bereits riesige Protestmeetings stattgefunden, in denen die Führerinnen der Frauenbewegung heftige Angriffe gegen die Bundesregierung richteten. Der ehemalige Bürgermeister von Omaha, Bernis, hat an Frau Pankhurst ein Telegramm gerichtet, in dem er sich bereit erklärt, ihr eine Summe von 100,000 Dollar zur Verfügung zu stellen, falls die Regierung eine Kaution verlangt.

Der Pankhurst gestattet, in Amerika zu landen.

P. **New-York**, 21. Okt. Der Suffragette Pankhurst ist gestattet worden, in den Vereinigten Staaten zu landen. Sie hat sich verpflichtet, während ihrer Anwesenheit in Amerika keine Aufrufe zu feindlichen Demonstrationen ergehen zu lassen. Auch wolle sie sofort nach Beendigung ihrer Vorlesungen Amerika verlassen.

Unpolitisches.

Fliegersturz.

P. **Petersburg**, 21. Oktober. Morgens stürzte auf dem Gatschiner Flugfelde der Militärflieger Leutnant Smoljaninow aus der Höhe von 50 Metern ab und erlitt Verletzungen an beiden Füßen. Er mußte ins Schloßhospital geschafft werden.

Reichsratsmitglied Petrow II †.

P. **Petersburg**, 21. Oktober. Das Reichsratsmitglied Staatssekretär Petrow II ist gestorben.

Eine Ehetragödie.

Petersburg, 21. Oktober. Der Gehilfe des Dumavorstehers von Harder, ein ehemaliger Gardeoffizier, erschoß seine Frau und darauf sich selbst. Die Ursache wird in ehelichen Zwistigkeiten gesucht.

Schatzfund.

P. **Minsk**, 21. Oktober. Im Dorfe Klewki, Kreis Borissow, fanden Bauern einen Schatz bestehend aus russischen, polnischen, deutschen, schwedischen und österreichischen Gold- und Silbermünzen.

Die Pest in Rußland.

P. **Nowotscherkassk**, 21. Oktober. Im Vorort Nowopokrowsk starben an der Pest 2 und erkrankten 2 Personen. In Kralatsch starb eine und erkrankte eine Person.

Schiffsunglück.

P. **Ochotsk**, 21. Oktober. Ein Dampfboot des Dampfers „Tula", das drei Boote mit Passagieren und Frachten zum Dampfer schleppte, lief auf eine Sandbank. Eine Welle warf das Boot ans Ufer. Das erste Boot mit 11 Personen sank. Drei Personen konnten gerettet werden. Das zweite Boot konnte ans Ufer gerudert werden. Das dritte Boot wurde ins Meer getrieben. Das Schicksal desselben ist unbekannt.

Beileidskundgebungen zur Katastrophe des „L 2".

Berlin, 21. Oktober. An der Trauerfeier für die beklagenswerten Opfer des Marineluftschiffes „L 2" heute mittag in der evangelischen Garnisonkirche am Kaiser-Friedrich-Platz wird der deutsche Kaiser teilnehmen. Marine-Abteilungen aus Kiel und Wilhelmshaven sind zur Ehrenwache hierher kommandiert worden.

Wilde Tiere auf der Straße.

K. **Leipzig**, 21. Oktober. Gestern gegen mittag stieß ein Waggon der elektrischen Straßenbahn mit einem Wagen des Zirkus Barnum zusammen, in dem sich Käfige mit 8 Löwen und einem Tiger befanden. Die Käfige wurden zertrümmert und die Tiere erlangten die Freiheit. Auf den Straßen entstand eine unbeschreibliche Panik; alles flüchtete in die Häuser. Es wurde die Polizei, die Zirkuswächter und eine Militärabteilung mobilisiert. Es gelang, den Tiger und einen Löwen einzufangen, während die übrigen Löwen einige Pferde in Stücke rissen. Nach längerer Jagd auf die Bestien wurden 5 Stück getötet. Zwei Löwen liefen in das Hotel „Blücher", wo sie unter den Gästen und der Dienerschaft große Panik verursachten. Es gelang schließlich, sie zu töten. Der Zirkusbesitzer berechnet seine Verluste auf 80,000 Mark.

Die Untersuchung gegen den Massenmörder Hopf.

Frankfurt am Main, 21. Oktober. Die Voruntersuchung gegen den Artisten Karl Hopf, der sich seit April wegen sechsfachen Giftmordversuchs in Untersuchungshaft befindet, ist jetzt abgeschlossen. Die Untersuchung der sechs ausgegrabenen Leichen hat ergeben, daß alle stark Arsenik enthalten. Mit Bestimmtheit steht fest, daß Hopf ein uneheliches Kind seiner ersten Frau und ein Kind aus erster Ehe vergiftet hat. Dagegen konnten die Giftmordversuche an Hopfs zweiter Frau und seinen Eltern noch nicht einwandfrei nachgewiesen werden, wohl aber ist Hopf auch des Giftmordversuchs an seiner dritten Frau überführt.

Tellier †.

P. **Paris**, 21. Oktober. Der bekannte Erfinder auf dem Wege des Kühlwesens, Tellier, ist gestorben.

Zweikampf römischer Literaten.

Rom, 21. Oktober. Infolge einer Preßpolemik kam es am Sonntag auf einem Grundstück bei der Porta Pia zu einem Säbelduell zwischen dem toskanischen Dichter Sem Benelli, dessen „Mahl der Spötter" — das Hunderte von Malen über die italienischen Bühnen ging, dieser Tage auch in Deutschland aufgeführt wurde — und dem Neapler Publizisten Carlo Scarfoglio. Nachdem Benelli von Scarfoglio verletzt worden war, schieden die Gegner versöhnt.

Das Gedächtnis verloren.

Lyon, 21. Oktober. (Eigenmeldung.) Ein Fliegerunfall, der weniger durch die Schwere der Verletzungen die der Flieger davongetragen hat, als durch die Folgen, bedauerlich ist, trug sich in der Nähe von Plobieres zu. Ein Militär-Aviatiker, Hauptmann des dritten Jägerbataillons stürzte mit seinem Apparat infolge Versagen seines Motors aus beträchtlicher Höhe ab und trug schwere innere Verletzungen, sowie einen doppelten Beinbruch davon. Merkwürdigerweise hat er durch den Sturz sein Gedächtnis vollkommen eingebüßt. Er war nachher nicht imstande, auch nur die geringsten Angaben über die Ursache des Unfalls, oder über irgendwelche Einzelheiten zu machen. Der Unglückliche vermochte nicht einmal seine Frau und seinen Knaben wieder zu erkennen, die ihn am Krankenlager besuchten.

400.000 Rubel Schadenersatz für verlorene Liebe.

New-York, 21. Oktober. (Eigenmeldung). Eine hohe Meinung von der Liebe ihres Gatten scheint die Frau des bekannten New-Yorker Arztes Dr. Josef Blake, Katherine Blake zu haben. Sie hat gegen Frau Clarence Mackay, die Gattin des Kabelkönigs Mackay eine Klage auf einen Schadenersatz von 200,000 Dollars angestrengt, weil Frau Mackay ihr angeblich die Zuneigung ihres Gatten entfremdet hat. Diese erklärt diese Behauptung für eine Verleumdung und für die Hirngespinste von Eifersucht, und hat durch ihren Verteidiger feststellen lassen, daß Dr. Blake schon seit 1904 nicht mehr mit seiner Frau zusammenlebt.

Die größten Denkmäler Deutschlands.

Attentat in der Kirche.

Newyork, 21. Oktober. (Eigenmeldung.) Ein Geisteskgestörter feuerte, wie aus Harbour Grace auf St. Johann auf Neufundland gemeldet wird, während des Gottesdienstes zwei Revolverschüsse auf den Bischof March von Neufundland ab. Der Bischof erhielt einen Schuß am Kopf und brach bewußtlos zusammen. Der Geisteskranke wurde verhaftet. Die Verletzungen des Bischofs sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Eisenbahnkatastrophe in Texas.

New-York, 21. Oktober. (Eigenmeldung.) Bei den Truppenkonzentrationen, die die Bundesregierung der Vereinigten Staaten gegenwärtig in Texas an der mexikanischen Grenze vornimmt, hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Ein mit Infanterie und Artillerie besetzter Eisenbahnzug, der in der Nacht vom Fort Morgan nach Elpaso abgehen sollte, ist infolge falscher Weichenstellung in der Nähe von Mobile entgleist. 25 Mann sind getötet, eine große Anzahl Soldaten ist tödlich verletzt, zahlreiche andere schwer verwundet.

Sport und Spiel.

Fußballwettspiele um die Meisterschaft von Lodz und Umgegend und den Smith-Gilchrist-Pokal.

r. Der vergangene Sonntag war für unsere Fußballspieler wiederum ein Festtag. Ein selten schönes, warmes Herbstwetter günstigte die Spiele, sodaß der Kampf um den Sieg ein wirkliches Vergnügen war.

Am Vormittag siegte der Sport- und Turnverein über den Sportverein „Newcastle" mit 6:4.

Ein interessantes Treffen bot den Sportfreunden das Wettspiel auf dem Sportplatze an der Kontnastraße Nr. 11/13. Beide Parteien verfügten diesmal über fast gleiche Spielfähigkeiten, die dazu beitrugen, einen hartnäckigen Kampf zu liefern. Sport- und Turnverein zeigte sich am Sonntag wieder einmal in einer schönen Form. Die erste Spielhälfte wurde mit dem Resultat von 4:2 zugunsten des Sport- und Turnvereins abgepfiffen.

Die zweite Halbzeit gestaltete sich nicht viel anders, jedoch mit dem Unterschiede, daß Newcastle hier Stand hielt, indem er dieselbe Zahl der Tore, wie der Gegner schoß. Der Schiedsrichter, Herr Sienkiewicz vom Łódzki Klub Sportowy, ließ das Spiel bei dem Resultat von 6:4 zugunsten des Sport- und Turnvereins enden.

Am Nachmittag siegte der Łódzki Klub Sportowy über den Touring-Club mit 2:1.

Ein noch interessanterer und feurigerer Kampf wurde am Nachmittag auf dem Sportplatze an der Wodnastraße Nr. 4 geboten. Auch hier stellten sich dem Publikum zwei fast ebenbürtige Gegner vor, die einen schönen Kampf lieferten. Nach dem Anstoß des Łódzki Klub Sportowy konnten die „Touristen" vordringen, aber schon nach einigen Sekunden flog der Ball nach der entgegengesetzten Seite, was zur Folge hatte, das L. K. S., die Situation schnell erfassend, dem Gegner den ersten Ball ins Netz trieb. Der Ball wurde in die Mitte des Spielplatzes gebracht und kaum war er mehrmals hin und her geschossen, so konnte ihn Touring-Club zum zweiten mal aus dem Netze holen. Nun ließen die „Touristen" jedoch größere Vorsicht walten und schützten sich vor derartigen neuen Ueberraschungen. Sie versuchten nun ihr Glück, aber die Verteidiger und nicht zuletzt der Torwart des Łódzki Klub Sportowy waren zu geschickt. Die so viel versprechende erste Halbzeit erbrachte somit kein weiteres Resultat.

Auch in der zweiten Hälfte setzte Touring-Club seinem Gegner heftigen Widerstand entgegen. Alle Anstürme und Vorstöße wurden zurückgeschlagen. Erst nach langem heißen Kampfe, der 25 Minuten währte, konnten die Touristen den Gegner durch den Schuß eines Tores überrumpeln. Aber, trotzdem Touring-Club auch die größten Anstrengungen machte, das Resultat gleichzubringen, konnte er nicht erreichen. Der Schiedsrichter, Herr Schlösser vom Sportverein „Newcastle", pfiff das Spiel mit 2:1 zugunsten des Łódzki Club Sportowy ab.

Handel und Volkswirtschaft.

Strafe für Fälschung der Flachsbündel.

P. **Petersburg**, 21. Oktober. Am Donnerstag wird vom Ministerrat ein Gesetzprojekt beraten werden, das die Bekämpfung der Fälschungen der für den Export bestimmten Flachsbündel zum Ziele hat. Das Gesetzprojekt stellt anstatt der jetzigen 20 Pfund die Mindestnorm von 12 Pfund auf. Die Verantwortlichkeit tragen außer den Händlern auch die Produzenten, die aus Gewinnsucht die Ware verderben. Die Strafe für Fälschungen beträgt 100 Rubel Pön oder 1 Monat Haft.

Verlängerung des Moratoriums in Serbien.

Belgrad, 21. Oktober. (Eigenmeldung). Die Verzögerung in dem Abschluß der großen serbischen Anleihe hat eine Verlängerung des serbischen Moratoriums zur Folge gehabt. Das Finanzministerium wird in den nächsten Tagen die Verlängerung des Moratoriums bis Ende 1913 verfügen.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Grand-Hotel. F. Schwaiger aus Nauen, E. Reinmann — Hamburg, A. Bobrownicki, C. Poznanski, L. Kaminski — Warschau, A. Danzeisen — Bale, K. Jaeger — Hummersbach. E. Knoch — Zittau, E. Schwarz — Bern, G. Geenke — Berlin, W. Georgi — Frankfurt a. M., O. Aurich — Rochlitz, W. Bergfeidt — Christiania.

Hotel Viktoria. E. Hensel aus Liverpool, W. Wilson — Leipzig. A Malberg, H. Stein, L. Graf Narzymski, D. Jablonski — Warschau. Levi — Kalisch, S. Leder — Kalisch, L. Amrat — Gladbach, Werner — Leshnica.

Hotel Polski. W. Trzeciniecki, K. Zbiechowski, S. Steinfeld, W Rosen, K. Luc. M. Reingold, A. Zundmann, Geistlicher J. Bornstead, S. Bergmann, E. Strauch, A. Raczynski, R. Rondio, E. Grochowski aus Warschau, E. Schiwy aus Wroclaw. S. Szmand — Kalisch, M. Augustowski — Berlin, A. Tiering — Berlin, E. Pietrusinski — Moskau, A. Kurior — Losienia.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).
Warschauer Börse.
21. Oktober.

	Brief.	Geld	Tendenz
Checks Berlin	46.40	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.—	92.—	—.—
5% Prämienanleihe 1. Em.	487	477	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	381	371	—.—
Adelsluse	326	316	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	86.50	85.50	—.—
5% Warsch. Pfandbr.	90.—	89.—	89.94
4½% Warsch. Pfandbriefe	84.40	83.40	83.85
Warsch. Handelsb.	—.—	—.—	433.—
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	128.—
Putilow	—.—	—.—	143.—
Rudzki	—.—	—.—	128.—

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung."

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.
Vertreten durch E. A. Rauch u. K°.
Eröffnungs-Notierungen:
Liverpool, 21. Oktober 1913.

Oktober	7.59	März/April	7.36
Oktober/November	7.49	April/Mai	7.36
November/Dezemb.	7.38	Mai/Juni	7.34
Dezember/Januarer	7.36	Juni/Juli	7.29
Januar/Februar.	7.36	Juli/August	7.26
Februar/März	7.36	August/September	7.08

Tendenz: stetig.

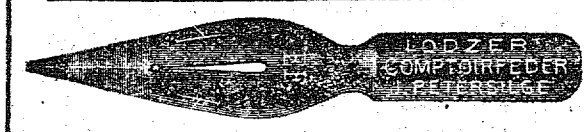
Bädernachrichten.

Bad Reinerz besuchten 1913: Wintergäste 221 Personen, Sommergäste 6011 Personen, Ortsbewohner (kurgebrauchend) 689, zu denen noch kommen, an Erholungsgäste und Durchreisende 6342, insgesamt 13,263 Personen.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauer-Straße Nr. 71.
Lodz, den 21. Oktober 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 5° Wärme.
Mittags 1 „ 7° „
Gestern abends 6 „ 6° „
Barometer: 757 m/m gefallen.
Maximum: 7° Wärme.
Minimum: 5° „



Die grösste Auswahl
von 04054
Schreibfedern
nur in
J. Petersilge's Papierhandlung,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 123

Lodzer Thalia-Theater.
Telephon 34-23.
Mittwoch, den 22. Oktober 1913, abends 8½ Uhr.
Der Schlager der Saison!
„Filmzauber."
Operette in 4 Bildern von Rudolph Bernauer und Rudolph Schanzer. 05381
Musik von Walter Kolls und Willy Brebschneider.
Donnerstag, den 23. Oktober 1913.
Nachmittags 3 Uhr.
Bei populären Preisen.
„Tosca."
Große Oper von G. Puccini. 05388

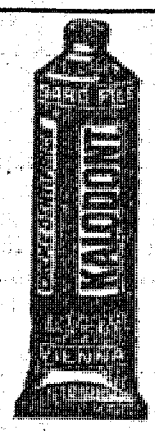
Chasta-Weine
sind beliebte Weisweine, Rotweine und Dessertweine.
Niederlage: Petrikauer-Straße Nr. 99. 05138

Das **Seiler-Piano**

gehört heute zu den berühmtesten Marken des Kontinents und erfreut sich durch seine leichte, perlende Spielart, unbegrenzte Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit, sowie durch seinen weichen, gesangreichen tragenden Ton ganz besonderer Beliebtheit in der ganzen musikalischen Welt.

Vertreter: JÓZEF GRZEGORZEWSKI,
Petrikauerstraße Nr. 117.
Telephon Nr. 1402. Telephon Nr. 1402.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
05010

Donnerstag, den 23. Oktober dieses Jahres findet im Großen Theater das einzige
Konzert
der russischen Original-Volkssängerin
N. W. Plewitskaja
unter Mitwirkung des Solo-Virtuosen auf der Balalajka
A. Dobrochotow
statt. — Billetts sind auch im Vorverkauf an der Kasse des Großen Theaters zu haben. 05004



Ueberall zu haben.
KALODONT
Unentbehrliche 1175
Zahn-Crême und Elixier
von Medizinalämtern untersucht.
Wien am 3. Juni 1887 u. Paris am 3. April 1890).
Bei Gebrauch bleiben die Zähne rein, weiss u. gesund.

Trinken Sie schon
Kathreiners Kneipp-Malzkaffee?
Warum nicht?

Sind Sie so gesund, daß Sie lieber schädliche Getränke genießen?
Sind Sie so reich, daß Sie von einem billigen Getränk nichts wissen wollen?
Sind Sie so anspruchslos, daß es Ihnen gleichgültig ist, ob Sie irgend ein minderwertiges Surrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?
Bedenken Sie: Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen Kulturländern getrunken!
05385
„In der Qualität liegt der Wert!"
Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, Riga.

Suche Stellung als
Kontoristin
oder sonstige schriftliche Arbeiten. Offerten erbeten an d. Exp. dieses Blattes sub „A. 1444". 3306

Junges, deutsches
Mädchen
zu 2 kleinen Kindern, sowie zu leichteren Hausarbeiten für sofort gesucht. Długastraße Nr. 25-5.

Wer Anteil am gründlichen umfangreichen Kursus der
dopp. Buchführung
einschließl. kaufm. Rechnungen, Wechsellehre und Komptoirwissenschaften zu nehmen wünscht, wende sich gefl. Cegielnianastraße Nr. 55, W. 19. Beginn am 1. November 1913. 3186

2-3 Zimmer
mit Küche per sofort oder vom 1. November, Lipowastr. Nr. 33, zu vermieten. Dortselbst sind auch einzelne Zimmer zu vermieten. 3301

Möbel
aus vier Zimmern sehr billig, aber per sofort zu verkaufen: Ottomane mit Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Wäscheschrank, Kredenz, Tisch, Stühle, Schränke, Pult, Sessel. Promenadenstraße Nr. 37, Wohnung 5. 3309

Moulin Rouge,
BRESLAU,
Neue Gasse 17 I.
Täglich Ball.
02128

Möbel
spottbillig abreisehalber zu verkaufen: eine Salongarnitur, Trumeau, Säulen, Kredenz, Tisch, Stühle, Schränke, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank, Waschtisch. Glumnastraße Nr. 9, Wohnung 14. 3309

Ein deutschsprechendes 3198
Mädchen,
14—16 Jahre, sofort gesucht. Długastraße Nr. 18, W. 8, Front.

Interessante
Verzeichnisse versendet gratis M. Schubert, Leipzig 58, Wettinerstr. 26 (Deutschland).
05137

WARNUNG!
Es ist mir zu Ohren gekommen, daß verschiedene Wechsel auf meinen Namen, an die Ordre Reinhold Meier kursieren. Erkläre dieselben für falsch, und warne Jedermann vor Ankauf.
Friedrich Meier.
Lodz, den 21. Oktober 1913. 3310

Zum 1. Januar 1914 wird umsichtiges, mit den drei ortsüblichen Sprachen vollständig vertrautes
Fräulein
für Korrespondenz und leichte Kontorarbeiten gesucht. Verlangt wird flottes Stenographieren und Maschinenschreiben. Bewerberinnen die schon einige Jahre Praxis hinter sich haben, belieben schriftliche Offerten unter FHP in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 3311

R. STILLER, Breslau II
Fliesen-Spezialgeschäft, gegr. 1864
Mettlacher Platten.
Feinste Referenzen, auch über Ausführungen am dortigen Platze. 05015
Sanitäre Wasserleitungsartikel, Gartenfiguren.

Feuilleton.

Ich will.

Roman

von

H. Courths-Mahler.

29)

(Nachdruck verboten.)

Die letzten Wochen bis zu Renates Hochzeit vergingen schnell unter allerlei Vorbereitungen. In dem Verhältnis der Verlobten zueinander war keine Veränderung eingetreten, wenigstens äußerlich nicht. Im stillen sehnten sie beide die Hochzeit herbei, freilich aus verschiedenen Gründen.

Letzingen wurde es immer schwerer, sich Renate gegenüber zu beherrschen. Sie wollte ihn bezaubern — und es gelang ihr nur zu gut. Trotzdem er merkte, daß sie einen geheimen Hintergedanken hatte, fühlte er, wie ihre Liebe täglich an Tiefe und Innigkeit zunahm. In den Augenblicken, in denen sie angeblich Komödie vor den anderen spielten, gaben sich beide, wie ihnen ums Herz war. Seine Küsse wurden ungestümer und fest und unbeherrscht preßte er Renate in solchen Augenblicken an sein klopfendes Herz.

Renate merkte sehr wohl, daß sie ihm nicht mehr gleichgültig war. Sie glaubte, ihn mit ihren Koketterien betört zu haben und ahnte nicht, daß er sie schon geliebt, ehe er sich mit ihr verlobt hatte.

Immer mehr verwischten sich die Rachegedanken in ihrer Brust. Sie träumte davon, alles aufzubieten, ihn sich in Liebe zu erringen, ohne an Vergeltung zu denken. Aber das war nur der Ausfluß besonders weicher, sehnsüchtiger Stimmungen. Waren die vorüber, schämte sie sich ihrer Liebe, schämte sich, mit allen Mitteln darum zu ringen, und vor allem schämte sie sich, daß sie daran dachte, ihre Rache aufzugeben. Dann redete sie sich selbst wieder in eine kriegerische Stimmung hinein, und immer wieder stand es bei ihr fest, daß sie es sich und ihrer weiblichen Würde schuldig sei, ihn zu demütigen und ihn zur Abbitte zu zwingen, daß er, wie sie glaubte, in übermütiger, launenhafter Willkür um sie geworben hatte....

Letzingen fühlte sehr wohl, daß in Renate etwas gärte, was zum Ausbruch drängte. Manchmal hätte er gern die Maske abgeworfen und ihr gebeichtet, wie es gekommen war, daß er in so seltsamer Weise ihre Verlobung durchgesetzt hatte. Aber er hatte Sorge, daß bei ihrem eigenwilligen, unberechenbaren Charakter die Möglichkeit bestand, daß sie sich trotzig und beleidigt von ihm abwandte. War sie erst seine Frau, konnte sie ihm nicht einfach davonlaufen, wenn er beichtete. So ließ er alles beim alten und sehnte nur immer intensiver die Vereinigung herbei. — Die Hochzeit sollte mit allem Glanz gefeiert werden, der den Verhältnissen des jungen Paares entsprach. Eine Menge Gäste waren geladen. Auch die Gräfin Frankenstein hatte mit ihren beiden Söhnen zugesagt, trotzdem sie heimlich noch immer grollte. Jürgen war von ihr nach Frankenstein zurückbeordert worden, weil sie etwas von dem Verkehr mit einer kleinen Schauspielerin gehört hatte. Nun trug er einen gewaltigen moralischen Katzenjammer auf den schneebedeckten Fluren seiner Heimat spazieren und bekam jeden Tag eine ausgiebige Standpauke von seiner energischen Mutter.

Die Gräfin kam immer noch zuweilen nach der Waldburg, weil sie zu klug war, um mit dem Kommerzienrat zu brechen. „Wer weiß, wie man ihn noch brauchen kann", dachte sie berechnend. Aber so liebenswürdig wie früher war sie nicht mehr. Tante Josephine bekam manche Spitzfindigkeit zu hören und wurde nicht mehr „liebe Freundin" tituliert. An Renate fand die beleidigte Dame allerlei auszusetzen. Die unzähligen Tugenden und Vorzüge, die diese früher besessen, verwandelten sich in fast ebensoviel Fehler.

Und nun gar Ursula Ranzow! Die beehrte die Gräfin mit einem direkt gehässigen Gefühle, glaubte sie doch noch immer, daß Renate einen ihrer Söhne erhört, wenn „diese widerwärtige Ranzow" sich nicht immer dazwischen gedrängt hätte.

Tante Josephine ließ alles geduldig über sich ergehen. Sie war viel zu gutmütig, um sich zu wehren. Außerdem empfand sie noch immer eine Art Schuldbewußtsein, daß sie die Wünsche der Gräfin nicht besser unterstützt hatte.

Renate amüsierte sich im stillen über die alte Dame, ebenso über ihre früheren Bewerber, die mit fliegenden Fahnen in das Gefolge Magda von Soltenaus übergegangen waren und erst fast gar nicht mehr in der Waldburg erschienen. Als sich aber zu Neujahr Rolf v. Ranzow mit Fräulein von Soltenau verlobt hatte, waren sie alle reumütig zu Tante Josephines famosen Essen und zu des Kommerzienrats guten Weinen und echten Importen zurückgekehrt.

Zu Renates Hochzeit planten sie nun sogar allerlei festliche Aufführungen. Denn schließlich war es das beste, sich mit der künftigen Baronin Letzingen gut zu stellen und sich ein Plätzchen in ihrem Heim zu sichern. — — —

Auch Rolf Ranzow mit seiner Braut war unter den Hochzeitsgästen.

Ursula war noch immer in der Waldburg und sollte auch dort bleiben bis zu ihrer Vermählung mit Bogenhart. Diese sollte Ostern stattfinden. Dr. Bogenhart baute schon eifrig an seinem neuen Heim. Baron Letzingen hatte ihm ein zu seinem Besitz gehöriges Gartenhaus überlassen, welches schon seit Jahren nicht mehr bewohnt wurde. Das ließ Bogenhart reparieren und neu einrichten. Ursula war außer sich vor Entzücken, als sie das idyllisch gelegene Häuschen zuerst erblickte. Ein Letzingen hatte es einst als Wohnsitz für seine Mutter erbauen lassen. Es enthielt vier Zimmer, eine große Küche mit Vorratsraum und eine geräumige, mit Glaswänden versehene Veranda. Ursula fand es schöner und herrlicher, als den stolzesten Palast. Und daß sie in Renates Nähe bleiben durfte, erhöhte ihre Glückseligkeit. Es gab wohl landaus, landein keine glückliche Braut als die kleine Ursula.

Und Bogenhart bildete das passende Gegenstück zu ihr. Für diese beiden Menschen war ein Leben voller heiliger, tiefer Wunder angebrochen. Sie waren einander der Inbegriff des warmen, goldenen Lebens geworden. Ihre Seelen umfaßten sich mit einer ergreifenden Innigkeit.

*

In Letzingen war alles bereit zum Empfang der jungen Herrin. Renate hatte energisch gegen eine Hochzeitsreise protestiert. Das konnte Letzingen nur angenehm sein.

Renate war sehr bleich, als sie nach der Trauung die Glückwünsche entgegennahm. Dem Blick ihres jungen Gatten wich sie beständig aus. Er fühlte jedoch, daß eine starke Erregung in ihr gärte. Ihre Augen brannten und die Hände waren kalt, als sei alles Blut zum Herzen geströmt. Während der Hochzeitstafel schien sie sehr heiter. Den Aufführungen brachte sie scheinbar die größte Aufmerksamkeit entgegen.

Sie schob die Trennung von der sehr fröhlichen Gesellschaft solange wie möglich hinaus. Endlich konnte sie jedoch den Aufbruch nicht länger hinauszögern. Der Wagen stand schon eine Weile bereit, und die Pferde wurden ungeduldig.

Nach einem heimlichen, kurzen Abschied von ihrem Vater und Tante Josephine verließ sie an Letzingens Arm die Waldburg. Sorgsam hatte er ihr selbst den kostbaren Pelzmantel um die Schultern gelegt. Draußen hob er sie in den Wagen und stieg dann selbst ein.

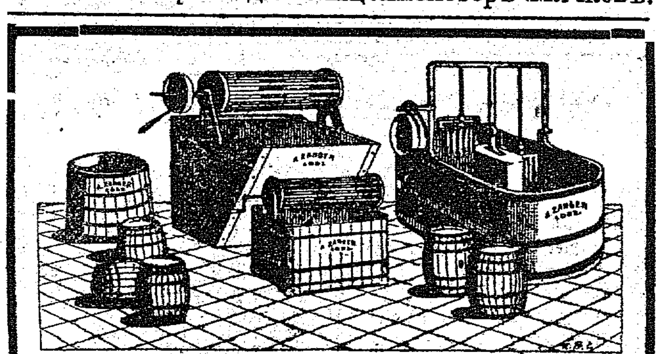
(Fortsetzung folgt).

Объявленіе.

Въ Лодзинской городской полиціи имѣются къ продажѣ совершенно исправные и годные къ употребленію револьверы системы „Смитта и Вессона."

Лица, имѣющія установленное разрѣшеніе на содержаніе револьвера, могутъ пріобрѣсти упомятые револьверы и осматривать таковые въ полицейскомъ цейхгаузѣ (ул. Панская № 88), отъ 9 час. утра до 4 час. пополудни. Цѣны за револьверъ будутъ устанавливаться при осмотрѣ на мѣстѣ.

05375 Вр. и. д. Полицеймейстеръ Мячковъ.



Kostenanschläge unentgeltlich

Meine

Großböttcherei,

gegründet 1863.

Nawrotstraße 82. Telephon 21-46

übernimmt sämtliche Böttcherarbeiten für den Fabriksbedarf, sowohl nach eingesandten, wie auch laut eigenen Zeichnungen. Mein Unternehmen ist mit den besten Maschinen ausgerüstet, ich habe stets langgelagertes trockenes Prima Material vorrätig und kann meine geehrte Kundschaft der promptesten und sorgfältigsten Ausführung aller Aufträge zu mäßigen Preisen versichern. 04521

Hochachtungsvoll

Adolf Zanger, Böttchermeister.

Kostenanschläge unentgeltlich

Damen die wollen

prächtige zarte Gesichtshaut, Schönheit, Festigkeit u. Fülle der Formen, Schönheit der Gesichtsform, der Hände, des Haares usw. erzielen, — besuchen meinen

Salon f. Schönheitspflege

Konstantiner-Straße Nr. 18, Wohn. 7.

Plastische, Pneumo-, Elektro- u. Vibrations-Massage. Gesichtsdampfbäder. Einspritzungen. Sichere Beseitigung aller Hautschäden und Schönheitsfehler, wie: Sommersprossen, Pickel, Runzeln, Falten, Haut- u. Nasenröte, fettglänzende Haut, lästige Haare, Doppelkinn usw. Sachverständige, ehrliche u. reelle Bedienung. Beantwortung briefl. Anfragen Empfang: 11—1 und 3—8. 3195

Verreisen Sie nicht

ohne Füll-Federhalter!!!

Beste Fabrikate in allen Preislagen, Spitzenbreiten und für jede Schriftart empfiehlt

J. PETERSILGE's Papierhandlung

— Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 123. —

≡ Grande Parfumerie ≡

A. Sznajder,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 70.

Salons aparts

für Manicure, Pedicure, elektrische Gesichts- und Vibrations-Massage. Grösste Auswahl in sämtlichen Haarartikeln. — Beste Informations-Quelle für Damen über moderne Frisuren u. s. w. nach den neuesten Fachjournalen.

0789

Bad Brückenau | **Kgl. Kurhaus**

Königlich Bayerisches Mineralbad | Eisenbahnlinie Elm-Gemünden
Saison 1. Mai bis Mitte September | Lokalbahn ab Jossa
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhundert, mediz. bek. St.- u. Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorrag. u. heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries-, u. Blasenleiden.
Stahlquelle erprobt gegen Blutarmut, Frauen- und Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfs etc. — Berühmte Spezialärzte.
Prächtige waldreiche Umgebung. — Vorzügliche Kapelle. — Réunion.
Prospekte gratis d. d. Verwaltung des Königlichen Mineralbades Brückenau.

Neues modernes Hotel
mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzügl. ausgestatteten Logierhäusern. Elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension. — Sehr solide Preise.

34190

Die Handels-Bank in Lodz

vermietet in ihrer einbruch- und feuersicheren Schatzkammer im neuen Bankgebäude, Promenade Nr. 15,

SCHRANKFÄCHER (sog. Safes.)

Dieselben sind sämtlich 32,5 cm. breit, 50 cm. tief und kosten:

	jährlich	halbjährlich	vierteljährlich
10 cm. hoch	Rbl. 12	Rbl. 8	Rbl. 4
15 cm. hoch	Rbl. 18	Rbl. 12	Rbl. 6
19 cm. hoch	Rbl. 24	Rbl. 16	Rbl. 8

Für spezielle Grössen

24 cm. × 29 cm. × 47 cm.
30 cm. × 29 cm. × 47 cm.
30 cm. × 60 cm. × 47 cm.
40 cm. × 60 cm. × 47 cm.

besondere Bedingungen.

Die Einrichtung des Warteraums gestattet den Mietern ein bequemes ungestörtes Arbeiten. 04034

Waldsanatorium Obernigk Bezirk Breslau
für Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige

Mildes Klima, Gesunde Lage inmitt. von 4000 Morg. Kiefernwald, 60 Morg. eigener Wald u. Park — Röntgenkabinett. Inhalatorium — Zentralheiz., Elektr. Licht — 3 geräum. Liegehallen u. 12 Separatloggien — Winter u. Sommer geöffnet. Pensionspreis inkl. Zimmer von 6 Mk. an pro Tag. Prospekte franko.

Besitzer und leitender Arzt **Dr. Fritz Kontny.**

05105

Die Pinsel- u. Bürstenfabrik von

R. LAUDON,

Dzielna-Straße Nr. 7

empfiehlt in großer Auswahl: Toiletten- u. Hausbedarfsartikel. Spezialität: **Walzen für Appreturen und Druckereien** sowie sämtliche ins Fach schlagende Fabriksbedarfsartikel.

8357

Engros- und Endetail-Verkauf zu ermäßigten Preisen.

Heranbildung zum tüchtigen Kontoristen

v. Ch. Lubinski, Petrikauerstr 82. Dopp. Buchführung, Korrespondenz. (3 Spr.) Stilistik. Handelsrechnen, (Stenographie gratis) Schreibmaschine, kaufm. Handschrift. (Kalligraphie) etc. Von mir empfohlene Schüler sind sämtl. in den 1. Etablissements tätig. Unbemittelte zahlen Rbl. 6.— pro Monat. Auch werden Abschriften auf der Schreibmaschine korrekt angefertigt. 05020

Automobil-Centrale, Breslau,

G. m. b. H.,

BRESLAU :: 95 Tauentzien-Strasse 95,

= Grösstes Spezial-Geschäft Ostdeutschlands. =

Permanente Ausstellung. 04476

Grösste Auswahl in Gelegenheits-Käufen.

Zu verkaufen:

Ein Rittergut Gruszczyce, im Kreise Sieradz 420 Morgen groß, davon 60 Morgen Wiese, von der Eisenbahnstation 5 Werst entfernt, 780 Morgen Wald, frei von Servituten. Station Kociołki oder Sędzice. Dazu gehörig, geräumige Wohnung, Park u. Obstgarten. Näheres bei T. Stojowski, Błaszki. 05346

Auffehenerregende Neuheit für Damen.
Das Beste und Einfachste der Gegenwart.
Der ersehnte Wunsch jeder Dame jedenAlters
Mutter, Gattin, Braut

Gesetzlich geschützt.

in nur 5 Minuten erreichbar durch meinen epochemachenden und allerneuesten konkurrenzlosen
Büstenformer u. Brusthalter „Rapid"
(ges. geschützt), welcher ohne jede Wattierungen oder Gummieinlagen **mit und ohne Korsett tragbar.** — Keine lästig. Quacksalbereien und sonstigen Einreibungen, nur durch einfache sinnreiche Vorrichtung nach Belieben verstellb. **Bringt schwache, unentwickelte Brüste zur vollen Geltung, verleiht erschlafften Büsten straffe, natürliche Formen, stützt und hebt stark entwickelte Brüste, ersetzt das schädliche Korsett.** Für jede Figur verwendbar. Unentbehrlich für die neueste Mode zur Erlangung einer graziösen Figur. Jahrelang zu gebrauchen. **Federleicht. Luftig. Bequem. Waschbar.** Preis in Batist nur 2.50 Rbl. Va. Batist mit Spitzen 3.50 Rbl. Durchbrochener Kongreßstoff, wie Abbildung, mit Spitzen u. Seidenbändchen (sehr empfehlenswert) 4.— Rbl., in Seide 5.50 Rbl. **Rapid in Verbindung mit entfernb. u. leicht ersetzb. Schutzblättern, welche das Durchschwitzen der Blusen verhindern** (wie Abb.). in Pa. Batist 4.— Rbl. Kongreß 4.50 Rbl. **Neues Modell mit Rückenschützer, welches Büstenformer, Büstenhalter, Untertaille, Schutzblatt** komplett in einem Stück vereinigt, in Pa. Batist 5.— Rbl., mit Schweißblättern 6.— Rbl. **Zahle Geld zurück** laut beiliegendem Garantieschein.

Sie werden Staunen über den Erfolg. Bei Bestellung bitte genau anzugeben Büstenformer für schwach entwickelte od. Brusthalter f. stark entwickelte Büste. Viele Tausende bereits im Gebrauch. Nachbestell. u. Anerkennungen laufen tägl. ein Diskr. Vers. Um bei Bestellung Verteuerung durch Paketspesen und Nachnahmekosten zu vermeiden, empfehle, den Betrag der Bestellung und 50 Kop. Postspesen vorauszusenden. Nachnahmesendung 1.25 Rbl. teurer. 05381

Versandhaus L. DUKELSKY, Berlin O. 34, Abt. 6.

Dr. Trachtenherz,
Zawadzkastraße Nr. 6,
gew. Assistent Petersburger Stadtspitäler. Spezialist für Syphilis. Haut-, venerische Krankheiten u. Männerschwäche. Behandlung nach Ehrlich-Hata 606-914 Heilung mit Elektrizität. Sprechst. von 8—2 und 6—9 Uhr. Damen von 4—5 Uhr. Besondere Wartezimmer. 04377

Dr. Wolynski,
Petrikauerstraße Nr. 89,
Ohren-, Nasen u. Halskrankheiten,
gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Hinsberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen, Bronchioskopie elektrisches Licht, Bäder. — Sprechstunden: 10—12 und 4—6. Sonntags 10—12. 04402

Zurückgekehrt 04457
Dr. Rosenblatt
Ohren-, Nasen-, Halskrankh.
Empfängt von 10—11 und 5—7
Sonntags v. 10—11 Uhr.
Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84.

Dr. M. Papierny
Spezialist für **Geburtshilfe und Frauenkrankheiten,**
ehem. Ordinator der Warsch. Universitäts-Frauenklinik Empfängt täglich v. 10—11 Uhr vorm. und von 4½—6½ Uhr nachm.
Poludniowastr. Nr. 23.
Telephon 16-85. 04490

Dr. med. W. Kotzin
Petrikauerstr. 71. Tel. 21-19
empfängt 05028
Herz- und Lungenkranke.
Von 10—11 u. von 4—6 Uhr.

Vom Auslande zurückgekehrt.
Spezial-Arzt
für Haut- und vener. Leiden auch Männerschwäche. Bei Syphilis
Anwendung von 606 und 914
ohne Berufsstörung.
Dr. Lewkowicz,
wohnt jetzt **Konstantinerstr. 12,** von 9—1 und 6—8 Damen 5—6 Sonntags 9—3. — **Separate Wartezimmer.** 3193

Dr. Carl Blum
Spezialarzt f. **Hals-, Nasen-Ohrenleiden und Sprachstörungen,** 0662
Stottern, Lispeln, etc.) nach der Methode **Professor Gutzmann, Berlin.** — Sprechst. 10½—12½, v. 5—7 Uhr. **Petrikauerstr. 165** Ecke Annastr. Telephon 13-52

Dr. med. Bolesław Kon 03661
Ohren-, Nasen-, Hals- u. chirurgische Krankheiten, 03666
Petrikauerstr. 56. Tel. 32-62.
Empfangsstunden **bis 11** Uhr morgens, u. von 4—7 Uhr abends

---

Zurückgekehrt
Dr. L. Prybulski
Spezialist für **Haut-, Haar-,** (Kosmetik) **venerische, Geschlechts-Krankheit. u. Männerschwäche.**
Poludniowastraße Nr. 2
Behandlung der Syphilis nach **Ehrlich-Hata 606 und 914** ohne Berufsstörung. Elektrolise u elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 8—1 u. 4—8½ Uhr. Damen 5—8, für Damen besond. Wartezimmer. — Telephon 13-59. 01913

Dr. H. Schumacher,
Nawrotstraße Nr. 2.
Haut- und venerische (606) Krankheiten. Elektrolise und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8—10½ vormittag u. v. 5—8 nachmittag Sonntag von 8—1. 0356

Carl Kühn,
Masseur
Milastr. Nr. 10. Wohnung 9
0123

Dr. Alfred Hejmann,
Spez. für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten, aus Warschau, hat sich hier niedergelassen.
Zachodniastr. Nr. 57, Tel. 38-34.
Sprechstunden von 9—10 Uhr und 4—6 Uhr. 01700

Erste Heilanstalt der
Spezialärzte
für ambulante Kranke
Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-13

Inn. u. Nervenkr.	**Dr. Schwarzwasser**	von 10—11 u. 4½—5½ tägl.
Kinderkrankheiten	**Dr. I. Lipschütz**	v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter.
Frauenkrankheiten	**Dr. M. Papierny**	von 3—4 täglich.
Chirurg. Krankh.	**Dr. M. Kantor**	von 2—3 7—8.
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	**Dr. C. Blum**	Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.
Augen-Krankh.	**Dr. B. Donchin**	täglich von 9—10 Uhr vormittags
Haut- und Geschlechtskrankh.	**Dr. L. Prybulski**	Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½ Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds.

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung.
Pocken-Impfungen. 03530
Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

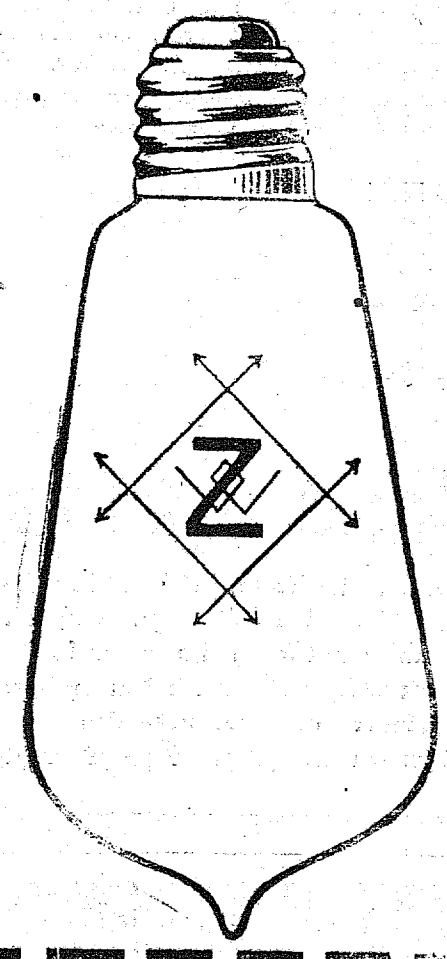
Spezialarzt für Venerische-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelickastraße Nr. 2), Telephon 19-41.
Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarausfall. Durchleuchtung des Ohr vereinnern mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. (Elektrische Glühlichtbäder, Kohlensäure- und Vierzellenbäder). Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02067

Pfaff-Nähmaschinen
Es liegt im Interesse jeder Käuferin vor Ankauf einer Nähmaschine erst die Pfaff-Nähmaschine zu besichtigen.
Handarbeiten, Hohlsaum, Langetten, Knopflöcher (Wäsche) werden preiswert angefertigt. — Nähmaschinen- und Tapisserie-Geschäft, Petrikauerstraße Nr 165. 04666

Wichtig für Papierossen-Rauchende!
Man verlange überall Zigaretten-Hülsen und Papierossen aus dem allgemein bekannten Pariser-Zigaretten-Papier **„Cartouches"** welches durch sämtliche wissenschaftliche Autoritäten als das allerbeste und für die Gesundheit ganz unschädlich anerkannt wurde! 05098
Muster von Zigaretten-Papier „Cartouches" versendet:
der General-Vertreter **L. Silberlast,** Warschau.

Baumwollspinnerei-
Fachmann,
firmer Meister aller Abteilungen, guter Kenner roher Baumwolle, als selbständiger Leiter, wie Meister hierorts und auswärts, wie auch als tüchtiger Produzierer, Ekonomist, und Hersteller erstklassiger Garne und Zwirne bekannt, z. z. in Schulspinnerei als praktischer Mitarbeiter tätig, empfiehlt Baumwollspinnereibesitzern seine Dienste als technischer Beirat, oder praktischer Leiter, bei zugänglicher Gehaltsbedingung. Gefl. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes unter „Baumwollspinnerei" entgegen. 04495

Das Arbeitsnachweis-Büro
des
Lodz. Christl. Wohltätigkeitsvereins
Lodz, Wulczanskastraße Nr. 95, — Telephon Nr. 23-8.
empfiehlt den Herren Arbeitgebern:
Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabriksbetriebe, ferner Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- u. Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburschen, Schreiber, Inkassenten, Verwalter, Expedienten, Kolporteure, Maschinisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. **Vermittelung kostenlos.** 02616



„CYRKON"
Oekonomische Drahtlampe
Fabrik:
Warschau, Nowowiejska Nr. 7
Telephon № 60-81. 04507

M. Gerstel
Königl. Prinzl. Hoflieferant
Breslau Schweidnitzerstr. 10/11 (Gerstelhaus)
Paris 2 Cité Bergère (Einkaufshaus)

Reiche Auswahl
elegant. Modelle Damenhüte
Toiletten Mäntel Blusen

Während der Saison fortlaufender Eingang von aparten Neuheiten aus den ersten Pariser Mode-Salons

Vorzügl. Copien stets vorrätig

05212

Dr. Feliks Skusiewicz
Andrzejastraße Nr 13.
Venerische, Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Sprechstunden: von 9½—11 u. v. 5—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von ½10—12 Uhr.— Telephon 26-26 2559

Dr. med. K. Rieder,
Säuglings- u. Kinderkrankheiten,
Nawrotstrasse Nr. 7, Tel. 32-42
02644

Dr. Leyberg
mehrjg. Arzt der Wiener Kliniken
Venerische-, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
10—1 u. 5—8. Damen 5—6 besonderes Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04039
Krutkastr. Nr. 5. Tel. 26-50.

Dr. A. Grosglik,
Zachodnia Nr. 68, (an der Zielona.
Venerische-, Haut-, Haar- und Harnorgankrankheiten. Röntgen- und Lichtheilinstitut. Blutuntersuchungen bei Syphilis.
Sprechstunden von 8½—11½ morg. u. v. 6—8 abends. Damen v. 5—6 Uhr abends. Sonntag u. Feiertags v. 9—12 Uhr vormittags 0375

Dr. H. Litmanowicz,
Harnorgankrankheiten, (Nierenbecken-Harnröhre
Krutkastraße Nr. 12,
Telephon Nr. 18-61. Sprechstunden von 8—10 und von 5—7½ Uhr. 03046

Dr. L. Klatschkin
Konstantinerstaße Nr. 11,
Syphilis, venerische, Haut- und Harnorgankrankheiten.
Sprechstunden von 10—1 und 6—8. Für Damen besond. Wartezimmer. 0472

Dr. L. Grossmann
wohnt jetzt **Petrikauerstr. Nr. 88,**
Innere- und Nerven-Krankheiten.
Sprechstunden von 9—11 Uhr früh und von 4—6 Uhr.
Telephon 34-31. 05030

Dr. W. Dutkiewicz,
venerische-, Haut- und Harnkrankheiten.
Nawrotstr. 1, Ecke der Petrikauerstr.
Empfängt von 9—12 und von 5—8. Damen v. 4—5 Uhr 05183

Alter
Schriftsetzer
deutsch, französisch, russisch, polnisch, gelernter Akzidenzer und Buntdrucker, firm im Zeichnen, Tonschnitt und Kolorieren, sucht Stellung. Off. unter „G. S." an die Exp. d. Bl. 05381

Petrikauerstr. Nr. 85
Spezial-Kurse.
a) Webkurse, b) Stuhlmeisterkurse. (Lehrdauer 1—3 Monate. Honorar 20—50 Rbl.) Jeden Monat beginnt ein neuer Kursus. 04756

Das Korsett-Atelier
von **M. Kędzierska,**
Lodz, Petrikauerstr. Nr 132, empfiehlt neueste **Pariser und Wiener Façons** Bestellungen werden auf Wunsch angefertigt u. Reparaturen entgegengenommen. 05238

Wichtig f. Uhrmacher!
Eine **Werkbank** sehr billig zu verkaufen Długastraße 152. W. 5. Von 7 bis 9 Uhr abends. 3199

Korzystajcie z okazyi.
Magazyn obuwia z całkowitem urządzeniem, z wyrobioną klijentelą do sprzedania na pryncypalnej ulicy w Łodzi. Firma egzystuje od lat kilkunastu. Warunki dogodne. Gotówką 1000 rb. Oferty pod 1000 składać w adm. niniejszego pisma. 3302

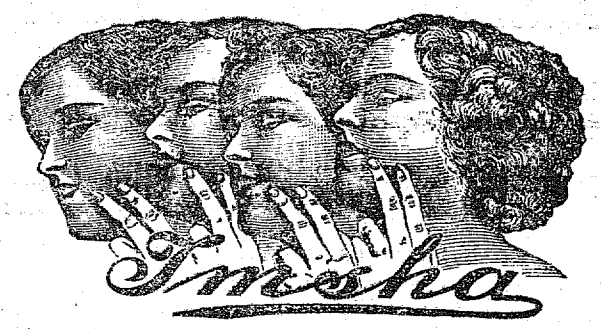
Seit 20 Jahren bestehender
Kolonial-Waren-Laden
veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nawrotstr. Nr. 51. 3197

Zu verkaufen
Blattbinde-Maschine und Geschirrstrickmaschine mit Maylons. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 3177

Kleines, schön
möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost bei Familie, sofort zu vermieten. Petrikauerstraße Nr. 86 W. 8. 04661

Breslau 6 Min. vom Hauptbahnhof **Hotel de Rome** Albrechtstraße 17, Ecke Bischofstraße
Ruhige Lage
Im Zentrum, unweit Hauptpost Tel. 777
Zimmerpreise von Mk. 2,00 bis 4,00 Mk.
Vorzügliche Küche
Ausschank von Original Pilsner Urquell u. Münchener
Komfortables solides Haus. Besitzer: HERMANN BRAND.
04582

0568
Das Korsett-Atelier
„Martha"
Lodz, Petrikauer Nr. 130 im Hofe,
empfiehlt die allerletzt eingetroffenen Pariser Façons. Große Auswahl von fertigen Korsetts, Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradehaltern. Annahme von Korsetts zum Umarbeiten, Reparatur und Waschen. —



Wir sind alle von den Eigenschaften
der Crême, Seife und des Puders
„Imsha Metamorphose"
entzückt, die die Sommersprossen beseitigen und dem Gesicht **unvergleichliche Frische und Schönheit verleihen.** Crême, Dose R. 1.70 u. 50 Kop. Seife, Stück 50 und 30 K. Puder, Schachtel 75, 40 und 15 Kop. Verkauf bei Akt.-Ges. L. Spiss u. Sohn und besten Parfümerie und Drogen-Handlungen.

Herausgeber J. Peterfilge's Erben Redakteur: Woldemar Peterfilge Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Peterfilge."